MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
141 (1930)

224 (15.5.1930) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-352221

Neue Mannheimer Zeitung

Bezugspreise: In Mannheim und Umgebung durch Träger frei Haus monatlich RM. 3.—, in unseren Geschäftsstellen abgeholt RM. 2.50, durch die Post ohne Zustellgebühr RM. 3.—. Einzelverkaufspreis 15 Pfg. — Abholstellen: Waldhofstraße 6, Schwetzingerstraße 19/20, Meerfeldstraße 13, Ne Friedrichstraße 4, Fe Hauptstraße 63, W Oppauerstraße 8. — Erscheinungsweise wöchentlich 12 mal.

Mannheimer General-Anzeiger

Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4—6. — Fernsprecher: Sammel-Nummer 249 51
Postscheck-Konto Nummer 17590 Karlsruhe. — Telegramm-Adresse: Nemazeit Mannheim

Anzeigenpreise: Im Anzeigenteil RM. —.40 die 22 mm breite Colonelzeile; im Reklameteil RM. 2.— die 79 mm breite Zeile. — Für im Voraus zu bezahlende Familien- und Gelegenheits-Anzeigen besondere Sätze. — Rabatt nach Tarif. — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für telephonische Aufträge keine Gewähr. — Gerichtsstand Mannheim.

Beilagen: Sport der N.M.Z. * Aus der Welt der Technik * Kraftfahrzeug und Verkehr * Die fruchtbare Scholle * Steuer, Gesetz und Recht * Neues vom Film
Mannheimer Frauenzeitung * Für unsere Jugend * Mannheimer Reisezeitung * Mannheimer Vereinszeitung * Aus Zeit und Leben * Mannheimer Musikzeitung

Abend-Ausgabe | Donnerstag, 15. Mai 1930 | 141. Jahrgang — Nr. 224

Die Genfer Ratstagung beendet

Letzte Aussprache zwischen Curtius und Briand über die Räumung – Deutsche Kritik an den „Sicherheits"-Arbeiten

Curtius übt Kritik

Drahtung unseres eigenen Vertreters

∇ **Genf**, 15. Mai.

In der heutigen Vormittagssitzung des Rates wurde der Bericht über das Ergebnis der Verhandlungen im Sicherheitsausschuß verlesen. Dr. Curtius nahm zu diesem Bericht Stellung. Er erklärte, daß der Stand der Arbeiten im Sicherheitsausschuß unbefriedigend sei. Der Vertreter Deutschlands wies auf die kurze Frist hin, die dem Sicherheitsausschuß noch zur Verfügung stehe, um seine Aufgabe bis zu der im November stattfindenden vorbereitenden Abrüstungskonferenz zu erledigen. Der Rat nahm sodann ohne Debatte den Vorschlag an, dem Haager Gerichtshof die Frage vorzulegen, ob das Rechtsstatut Danzigs die Aufnahme des Freistaates in das Internationale Arbeitsamt ermögliche.

Um 1 Uhr ist dann die 59. Tagung des Völkerbundsrates zu Ende gegangen. Am Schluß der Vormittagssitzung wurden noch die beiden auf der Tagesordnung stehenden oberschlesischen Fälle: Entlassung von 10 deutschen Knappschaftsärzten und der Fall des Prozeßagenten in Ochum, dem die Prozeßerlaubnis entzogen wurde, erledigt. In beiden Fällen wurde die Vertagung beschlossen.

Dr. Curtius sprach den Wunsch aus, daß die polnische Regierung bei der weiteren Durchführung der Untersuchung dieser beiden Fälle die nötige Schnelligkeit und Gründlichkeit an den Tag legen möge. Der polnische Außenminister Zaleski gab die Zusicherung, daß dies geschehen werde.

Die Räumungsgespräche

Drahtung unseres eigenen Vertreters

∇ **Genf**, 15. Mai.

Briand und Curtius werden sich heute nachmittag mit den auf die Räumung bezüglichen technischen Fragen befassen. Deutsche und französische Sachverständige sind hier eingetroffen, um eventuell der Ministerkonferenz zugezogen zu werden. Es handelt sich darum, die geplanten Zerstörungen verschiedener Bauten, darunter der Flugzeughalle bei Trier, zu verhüten. Der französische Generalstab ist willens, ein wahres Vernichtungswerk durchzuführen und alle möglichen, für militärische Zwecke absolut unbrauchbaren Anlagen zerstören zu lassen.

* * *

„La Republique" gegen jegliche Verzögerung

Die radikale Pariser Zeitung „La Republique" wendet sich gegen die Versuche einer Verschiebung der Rheinlandräumung. Das Blatt fordert die strikte Einhaltung des im Haag vereinbarten Zeitpunktes vom 30. Juni. Kein Argument könne für eine spätere Räumung geltend gemacht werden; weder die Notwendigkeit, einen Beobachter und Kontrollposten beizubehalten, noch die Notwendigkeit, eine Sicherheitsgarantie zu behalten. Jetzt sei es zu spät, um derartige Gründe anzuführen. In Wahrheit wollten die französischen Nationalisten, die gezwungen seien, aus innerpolitischen Gründen die Rheinlandräumung zu billigen, heute versuchen, sie zu verzögern, zu verschleppen oder sogar zu sabotieren.

Ein Mißklang

Drahtung unseres eigenen Vertreters

∇ **Genf**, 15. Mai.

Der Abschluß der hier geführten französisch-italienischen Verhandlungen erhielt durch eine Entgleisung, die dem französischen Außenminister Briand beim Empfang der französischen Journalisten gestern abend passierte, einen peinlichen Ausklang. Sichtlich verstimmt über einige Stellen in Mussolinis Rede, machte Briand die ironische Bemerkung: „Schwierigkeiten sind da, um überwunden zu werden. Wir sind mit Woldemaras in Genf fertig geworden, weshalb sollten wir nicht mit den Italienern einig werden?" Daß diese witzig sein sollende Aeußerung von den italienischen Delegierten und Journalisten abfällig kritisiert worden ist, läßt sich begreifen. Man meint in diesen Kreisen, Briand hätte besser getan, sich die größte Zurückhaltung aufzuerlegen, da er ja Grandi auf die Notwendigkeit einer psychologischen Entspannung in der Presse und in der öffentlichen Meinung aufmerksam machte.

Heute vormittag erklärte Grandi vor den Vertretern der Weltpresse, daß Italien bei den wieder aufzunehmenden französisch-italienischen diplomatischen Verhandlungen guten Willen zeigen werde. Grandi verläßt Genf heute mittag. Der italienische Außenminister wird im Juni nach Warschau reisen.

Wiederbeginn des Reichstags

Der neue Arbeitsplan

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ **Berlin**, 15. Mai.

Der Aeltestenrat des Reichstages hielt am Donnerstag mittag eine Sitzung ab, in der die Reihenfolge der Etatsberatung festgelegt wurde. Nach dem Justizetat, dessen Beratung heute beginnt, sollen die Etats des Verkehrsministeriums, des Wehrministeriums, des Arbeitsministeriums und des Wirtschaftsministeriums erledigt werden. Am Mittwoch, 28. Mai wird der Reichstag in die Pfingstferien gehen. Der Haushaltsausschuß soll dann noch einige Tage zusammenbleiben, um die Etatsberatungen im Ausschuß abzuschließen. Am 16. Juni wird der Reichstag seine Verhandlungen wieder aufnehmen, um dann in Sitzungen, die bereits vormittags beginnen sollen, die Etatsberatung bis Ende Juni zum Abschluß zu bringen. Außer den Etats sind vor den Sommerpausen an größere Vorlagen noch das Osthilfsprogramm und die Sanierung der Arbeitslosenversicherung zu erledigen. Mit dem Beginn der Sommerpause ist für Anfang Juli zu rechnen.

*

Rundfunk im Reichstag

Der Aeltestenrat befaßte sich weiter mit einem neuen Antrag der Funkstunde, die Reichstagsreden entweder direkt zur Weitergabe, oder zur indirekten Weitergabe auf Schallplatten aufnehmen zu lassen. Präsident Löbe setzte sich stark für den Antrag ein und erklärte, es sei für die Dauer unmöglich, daß sich der Reichstag der Uebertragung der Reden entziehe. Da aber einige Mitglieder des Aeltestenrates ihre früheren Bedenken aufrecht erhielten, wurde die Angelegenheit nochmals den Fraktionen zur Entscheidung überwiesen. Die Bedenken bestehen hauptsächlich darin, da man nicht alle Reichstagsverhandlungen übertragen kann, bei der Auswahl keine Garantie für eine objektive Verteilung gegeben werden könne.

Der Haushaltsausschuß

setzte heute die Aussprache über den Etat des Reichsarbeitsministeriums fort. Reichsarbeitsminister Dr. Stegerwald antwortete auf Befragen, daß eine Novelle zur Unfallversicherung, ferner eine Vorlage über ihre Ausdehnung auf neue Berufsgruppen und auf Strafgefangene sich in Vorbereitung befinden und voraussichtlich bald dem Kabinett zugeleitet werden können. Die Streichung von Etatsposten, namentlich hinsichtlich der Wochenhilfe, sind aus der gesamten Finanzlage des Reiches zu verstehen. Eine Verschlechterung der Lage der Wöchnerinnen tritt aber nicht ein, da es sich lediglich um eine etatsmäßige Rechnung handelt. Die Herabsetzung der in den Etat eingesetzten Mittel zur Krisenunterstützung um 15 Millionen Mark war ebenfalls aus etatsmäßigen Gründen unumgänglich.

Das Straßengesetz im Landtag

Hilfe für die Unwettergeschädigten

Eigener Bericht

g **Karlsruhe**, 15. Mai.

Regierung und Landtag standen heute früh unter dem Eindruck der Unwetterkatastrophe, die über den südlichen Teil unseres Landes mit Naturgewalt hereingebrochen ist. Es war darum nicht mehr als recht und billig, daß Landtagspräsident Duffner den Unwettergeschädigten im oberen Elztal und Simonswäldertal die Teilnahme des Landtages aussprach und Regierung und Landtag das Versprechen gaben, im Rahmen des Möglichen den Opfern staatliche Hilfe zu leisten.

Dann trat der Landtag in die Beratung des

Straßen- und Pflastergeldgesetzes

ein, zwischen denen ein starkes „Junctim" besteht. Der Volksparteiler Dr. Waldeck erstattete einen zweistündigen gründlichen und fleißigen Bericht über die Verhandlungen des Haushaltsausschusses. Die von zwei Dritteln sämtlicher badischer Gemeinden, vom Badischen Städteverband, vom Badischen Städtebund und dem Verband badischer Gemeinden eingegangenen Gesuche, Eingaben und Denkschriften — ihre Zahl beziffert sich auf nahezu 1000 — sind ein Beweis dafür, daß auch die dritte Aenderung des aus dem Jahre 1884 stammenden Straßengesetzes weitgehend berechtigte Wünsche der Gemeinden außeracht gelassen hat. Wie beim Finanzgesetz wird auch hier der Kampf um den Verteilungsschlüssel geführt. Auch hier beschweren sich die Städte darüber, daß die Regierung das in der Verfassung niedergelegte Anhörungsrecht der Gemeinden nur recht leichtfertig beachtet und ihnen nicht hinreichend Zeit gegeben hat, vor der gesetzlichen Behandlung der Materie dazu Stellung zu nehmen.

Die Frage der Aenderungsbedürftigkeit des geltenden Straßengesetzes ist schon wiederholt, besonders in den Jahren seit 1925, Gegenstand von Landtagsdebatten gewesen. Vor nicht ganz zwei Jahren hat der Landtag die Regierung beauftragt, ihm einen Gesetzentwurf über die Aenderung des Straßengesetzes vorzulegen, die in der Richtung erfolgen soll, daß die Gemeinden zu den Unterhaltungskosten der Landstraßen für den laufenden Meter nur etwa in der Höhe herangezogen werden, die der Unterhaltung des laufenden Meters eines Gemeindeweges im Durchschnitt entspricht. Die Regierung nimmt für sich in Anspruch, die vorgeschlagene Gesetzesänderung durchaus in der Richtung dieses Landtagsbeschlusses gestaltet zu haben, eine Auffassung, die mehr oder weniger nur von den Regierungsparteien geteilt wird. Dasselbe gilt von der Behauptung der Regierung, die vorgesehene Neuregelung der Beitragsleistung der Gemeinden bedeute eine Erleichterung der Gemeinden, die sich nicht nur im Landesdurchschnitt, sondern auch in den einzelnen Kreisgebieten auswirke.

Auch an der Aenderung des Gesetzes über die Aufhebung des Pflastergeldes haben die Kommunen recht viel auszusetzen. Dies ist auch insofern verständlich, als den Städten des ehemaligen Städteverbandes statt bisher 1,5 — 2 Millionen nur 380 000 Mark gewährt werden, während die Städte selbst etwa 1 Million als Leistungspflicht des Staates errechnen.

Die allgemeine Beratung verlief in recht geruhsamen Bahnen. Für das Zentrum erklärte der Abg. Hunkel, seines Zeichens Vorstand des Kulturbauamtes Heidelberg und für die Sozialdemokraten der Kommunalpolitiker ihrer Fraktion, der Abg. Heid, die Zustimmung der Regierungsparteien zu den Gesetzentwürfen. Der Evangelische Volksdienstler Berggötz erging sich in halbverständlichen und oft mit Heiterkeit quittierten Betrachtungen über Gesetz und Verkehrsverhältnisse und lehnte wie der Abg. Schmitt von der Wirtschafts- und Bauernpartei und der Nationalsozialist Köhler das Straßengesetz ab.

Nach zweistündiger Mittagspause nahmen die Beratungen heute Nachmittag 3½ Uhr ihren Fortgang.

Ränkespiel um Basel

Geheimnisvolle Stockungen

Am heutigen Donnerstag treten bei der Internationalen Zahlungsbank in Basel die Bankiers und die Vertreter der verschiedenen Schatzämter zu einer neuerlichen Konferenz zusammen, um eine Einigung über die Emission der großen Reparationsanleihe zu versuchen. Bekanntlich ist man sich noch nicht klar über den Ausgabekurs, über den Rückkauf der Titel an der Börse, sowie über die Kuponzahlungen, soweit sie die deutsche 100-Millionen-Dollar-Tranche der Anleihe betreffen.

Deutschland wird bei dieser Konferenz wieder durch den Reichsbankpräsidenten Dr. Luther oder Geheimrat Vocke vertreten sein, ferner durch den Abgesandten des Reichsfinanzministeriums, Geheimrat Norden. Vielleicht ist auch noch ein Vertreter einer der deutschen Privatbanken zugegen. Die Deutschen haben natürlich das größte Interesse daran, zusammen mit den anderen Ländern die ganze Anleiheoperation so einfach wie möglich zu gestalten, um die 100 Millionen Dollars rasch und gut unterzubringen. Die deutschen Vertreter sind nicht der Meinung, daß die Sondergarantie der Reichsbahn für das Drittel von 100 Millionen zu den sogenannten negativen Garantien noch hinzukommen soll. Denn Deutschland haftet so ausreichend für diese Summe, wie das bisher bei keinem anderen Lande je der Fall war. Bei den großen Schwierigkeiten, die sich jetzt plötzlich in Basel auftürmen, wird die Younganleihe wahrscheinlich nicht vor Ende dieses Monats Mai begeben werden können.

Etwas anderes ist es mit der Emission der B.I.Z.-Aktien. Aber auch hier scheint es geheimnisvolle Stockungen zu geben. Diese Emission soll am 20. Mai in den Ländern erfolgen, die die Aktien zur öffentlichen Zeichnung auflegen, also in Frankreich, Belgien, England und Italien. Der Verwaltungsrat der Weltbank hat am vergangenen Montag in seiner ersten offiziellen Sitzung beschlossen, die Schweiz, Schweden und Holland zur Ernennung von Kandidaten für den Verwaltungsrat zu veranlassen, und die Notenbanken dieser „neutralen" Länder sollen ebenfalls am 20. Mai die von ihnen übernommenen B.I.Z.-Aktien zur Emission bringen. Ob das nun alles so schön klappen wird, wie man es sich in Basel gedacht, bleibt abzuwarten. Die diplomatische Bürokratie der Länder sitzt wie eine Bremse an dem Triebwerk der neuen Bank, und hinter der Bürokratie steckt noch etwas viel Gefährlicheres: die Politik.

Es ist allgemein aufgefallen, daß der Youngplan nicht gleich am Montag als in Kraft getreten erklärt wurde. Der Basler Verwaltungsrat verfügte, daß die offizielle Eröffnung der Weltbank unverzüglich der Reparationskommission und der Kriegslastenkommission mitgeteilt werde. Aber durch unerforschlichen Ratschluß besagter Bürokratie traf die Mitteilung erst am Mittwoch in Paris ein, und der Vorsitzende der Kriegslastenkommission kann nicht, wie ursprünglich vorgesehen, am 15. Mai, sondern erst am 17. die öffentliche Erklärung abgeben, daß alle Voraussetzungen für die Ingangsetzung des Youngplanes erfüllt sind, daß also der Youngplan endlich offiziell in Kraft tritt.

Es ist noch nicht der schicksalsvolle 17. Mai, und es kann immer noch etwas dazwischen kommen. Bevor ja die Basler Weltbank ihre Arbeit richtig beginnt, hat die Pariser Presse einen Kampf gegen sie eröffnet, der allerlei befürchten läßt. Ursache des Feldzuges ist die Eifersucht Frankreichs auf England. Die französischen Blätter behaupten zwar, die Engländer seien an allem schuld, aber wer sich entschuldigt, klagt sich an. So hat sich als Sonderberichterstatter seines „Matin" Herr Sauerwein nach Basel begeben und trompetet von dort an seine Pariser Leser: Montague Norman, der Reichsbankpräsident Englands, habe von seinem Außenminister Snowden den heimlichen Befehl erhalten: „Torpedieren Sie die ganze Geschichte! Denn die Bank hat ihren Sitz in Basel, nicht in London. Generaldirektor ist ein Franzose, Präsident ein Amerikaner. Die Franzosen nehmen sich von ihrer ersten Emission 110 Millionen Dollar. Der Markt von London wird zurückgesetzt. Also weg damit! Kampf bis aufs Messer . . ." Zur

Unterstützung dieses Kampfes hätten die Engländer, so heißt es weiter im „Matin", ein düsteres Ränkespiel in Basel eingeleitet, bei den Amerikanern ebenso wie bei den Deutschen, und das Ganze sei die Generalprobe der Opposition gegen die — Europa-Pläne Briands.

Man kann gespannt darauf sein, wie sich dieses hysterische Gezeter weiter entwickelt. Mit den sachlichen Aufgaben der Basler Bank hat es nichts zu tun.

Schlimme Folgen der Unwetter

Hochwassergefahr für den Rhein

Drahtung unl. Schweizer Vertreters

z. **Basel**, 15. Mai.

Aus der ganzen Schweiz kommen seit gestern Meldungen von Hochwasserkatastrophen. Die anhaltenden Regenfälle der letzten Tage, die Maximalleistungen für den Monat Mai bedeuten, zusammen mit einem im Hochgebirge einsetzenden Föhnwind haben eine so rapide Schneeschmelze verursacht, daß alle Gebirgsbäche über die Ufer treten. Damit im Zusammenhang gehen Schnee- und Steinlawinen zu Tal. Im Kanton Glarus wurde die Bevölkerung von Linthal mitten in der Nacht unsanft geweckt, als eine mächtige Schlamm- und Steinwanne sich bis ins Dorf hineinbewegte, wo sie stellenweise bis zu drei Meter hohes Geschiebe ablud. Aus verschiedenen Berggegenden kommen Meldungen von weggerissenen Häusern und Ställen.

Ueberall sind in den Bergdörfern die Feuerwehren an den wilden Bergbächen damit beschäftigt, dem Hochwasser einen Abfluß zu verschaffen. Zu diesem Zweck mußten vielerorts die bestehenden Brücken entfernt werden. Im Berner Oberland war jedoch das Aufgebot an Feuerwehrmannschaften zu schwach, so daß von Thun aus noch allen Seiten

militärische Hilfe

entsandt werden mußte. Die Staatsstraßen sind an vielen Orten überschwemmt. Der Bahnverkehr kann mit einigen wenigen Ausnahmen — so verzeichnet die Simplonlinie eine größere Störung — noch aufrecht erhalten werden.

Die den ganzen Mittwoch noch andauernden Regenfälle lassen befürchten, daß das Hochwasser sich sehr bald auch im Tiefland spürbar macht, wo beispielsweise Aar, Limmat und der Rhein schon seit einigen Tagen die Maximalwasserhöhe erreicht haben. Die neue Hochwasserwelle dürfte mit ziemlicher Sicherheit auch für die deutsche Niederung schwere Hochwassergefahr mit sich bringen.

Das Hochwasser in Bayern

Telegraphische Meldung

— **Kempten**, 15. Mai.

Die Iller hat heute nacht 2 Uhr in Kempten mit 3,80 Metern ihren höchsten Stand erreicht. Mit einem weiteren Steigen des Wassers wird für den Nachmittag gerechnet. Auch der Oberlauf der Iller ist vielfach über die Ufer getreten und hat die Wiesen unter Wasser gesetzt. In Sonthofen ist das Gebäude der Badeanstalt, der Fußballplatz und die Bezirksbaumschule überschwemmt. In Irsee sind die Männer zum Schutz des Hochwasserdammes während der Nacht aufgerufen worden. Der Damm hat zwar standgehalten, doch stehen weite Wiesenflächen unter Wasser.

Der rollende Tod

— **London**, 15. Mai. Die Zahl der Verkehrsunfälle in London nimmt ständig zu. Während der ersten drei Monate dieses Jahres fanden in den Straßen Londons 890 Personen den Tod; 11 411 wurden verletzt. Die entsprechenden Zahlen für das erste Quartal des Jahres 1929 waren 251 Tote und 9 205 Verletzte.

Mitteleuropäischer Binnenschiffahrtstag

Von unser. nach Stuttgart entsandten D.-Sonderberichterstatter

Aufgaben und Ziele

Y **Stuttgart**, 15. Mai. (Eig. Drahtb.)

Der Mitteleuropäische Schiffahrtsverband, die Spitzenvereinigung für europäische Verkehrs- und Binnenschiffahrtspolitik, hat heute seinen ersten Verbandstag in Stuttgart unter dem Vorsitz von Staatspräsident Dr. Bolz eröffnet.

Der Verband ist hervorgegangen aus dem 1896 gegründeten Deutsch-Oesterreich-Ungarisch-Schweizerischen Verband für Binnenschiffahrt, der in der Vorkriegszeit eine außerordentliche Tätigkeit für die Förderung der mitteleuropäischen Verkehrswirtschaft entfaltet hatte. Auf Grund einer Umfrage im Jahre 1925 wurde der Verband wieder neu ins Leben gerufen. Damals ergab eine Umfrage des Verwaltungsrats beim Zentralverein der deutschen Binnenschiffahrt, daß das Interesse an den Arbeiten des Verbandes in den Verbandsstaaten, auch in denen, die durch den Krieg ihre führende Stellung in der Binnenschiffahrt verloren haben, nicht erstorben war. Als neuer Verbandsstaat kam in der Zwischenzeit die Tschechoslowakei hinzu.

Daß die Wiedererweckung des Verbandes relativ spät nach Beendigung des Krieges erfolgte, hat seinen Grund darin, daß sich Fragen von so weittragender Bedeutung nicht im bunten Wechselspiel einer unklaren und ungesunden Zeit beurteilen ließen, daß er, nachdem die Inflationswelle abgebebt und eine

Neuordnung der wirtschaftlichen Verhältnisse

eingetreten war, sich die Möglichkeit bot, auch die Probleme mitteleuropäischer Binnenschiffahrtspolitik wieder von sicherer Basis aus zu betrachten, um sich vollständig kühl und nüchtern darüber klar zu werden, was in dieser Hinsicht die veränderten wirtschaftlichen Verhältnisse erlauben und was sie notwendig machen.

Der Strom der Entwicklung mitteleuropäischen Verkehrs drängt nach Osten, und so ist es nicht verwunderlich, daß der Mitteleuropäische Binnenschiffahrtsverband als ersten und Hauptpunkt seines Programms die

Förderung der Binnenschiffahrtsverbindung von Westen nach Osten,

vom Rhein nach der Donau so dringlich bearbeitet, d. h. also die Fertigstellung der seit der Nachkriegszeit in Bau befindlichen Schiffbarmachung von Neckar und Main für 1200-Tonnenschiffe nachhaltigst unterstützt. Natürlich gehört zum Aufgabenbereich des Verbandes auch die Leistungssteigerung und der Ausbau der bestehenden und bewährten Schiffahrtswege, insbesondere aber auch die Wahrnehmung der Binnenschiffahrtsbelange der Reichsbahn gegenüber.

Verkehrswege im Leben der Völker

Die erste öffentliche Fachtagung, zu der nicht weniger als 500 Vertreter der Binnenschiffahrt, der Wirtschaft, der Wissenschaft und der öffentlichen Verwaltung aus den Verbandsstaaten wie auch befreundeten Nachbarstaaten sich eingefunden hatten, wurde von Geheimem Baurat Prof. Dr. he Thierry-Berlin, stellvertretendem Vorsitzenden des deutschen Binnenschiffahrtsverbandes, e. V. eröffnet. Er gab zunächst noch einmal einen Ueberblick über die Vorgeschichte des Mitteleuropäischen Binnenschiffahrtsverbandes und wies auf die Wichtigkeit der Verkehrswege im Leben der Völker hin.

Rhein und Donau sind die beiden Koordinaten-Achsen, auf denen der gesamte Verkehr Mitteleuropas gezogen werden muß

Deswegen ist auch der erste Mitteleuropäische Binnenschiffahrtstag nach Stuttgart verlegt. (Die letzte Verbandstagung der Vorkriegsorganisation fand 1913 in Konstanz statt. Für die Wahl Stuttgarts, das im Schnittpunkt dieser beiden Achsen liegt, spricht außerdem, daß nach dem Turnus erst wieder in 15 Jahren die Möglichkeit besteht, daß eine deutsche Stadt den Mitteleuropäischen Binnenschiffahrtstag bei sich sehen kann, weil der Verband nur alle drei Jahre tagt.) Geheimrat Thierry wies auch auf den in steter Entwicklung begriffenen Kraftwagenverkehr hin. Auch er ist der Ueberzeugung, daß es zu einer

Verständigung zwischen Eisenbahn und Kraftwagen

kommen muß. Er wies ferner auch auf das gute Beispiel von Amerika hin, wo es nach heftigen Kämpfen, in denen die Binnenschiffahrt schwerste Schäden erlitten hatte, gelungen ist, eine ersprießliche Zusammenarbeit zwischen den einzelnen Verkehrswegen zu erreichen. Wenn durch die Stuttgarter Tagung der Gedanke in die beteiligten Länder getragen wird, daß wir einem gemeinsamen Ziele zustreben, und daß dieses Ziel nur durch den Willen der gegenseitigen Dienstleistung erreicht werden kann, dann könne man mit Genugtuung auf den ersten mitteleuropäischen Binnenschiffahrtstag zurückblicken.

Mitteleuropäische Verkehrspolitik

Der eigentliche Vater des mitteleuropäischen Binnenschiffahrtsgedankens, Geheimer Legationsrat Prof. Dr. Joeppi-Wien, der auch an dem Zustandekommen des neuen Mitteleuropäischen Binnenschiffahrtsverbandes wesentlichen Anteil hat, behandelte eingehend die Aufgaben des Mitteleuropäischen Binnenschiffahrtsverbandes in einer mitteleuropäischen Gemeinschaftsarbeit auf dem Gebiete des Verkehrs. Sehr eingehend besprach er die Leistungsfähigkeit der Verkehrsmittel, ihre Selbstkosten, ihren gegenseitigen Wettbewerb, namentlich den zwischen Eisenbahn und Wasserstraßen. Hier wurde der Vortragende in seiner

Kritik der gegenwärtigen deutschen Tarifpolitik

der Reichsbahn sehr deutlich, und seine Ausführungen werden zweifellos gerade in Mannheim besonderen Beifall finden. Er wies mit Entschiedenheit die Bestrebungen gewisser Eisenbahnpolitiker zurück, die durch Einführung von Einheitstarifen an Stelle der Kontrakt-, Normal- und Ausnahmetarife die Binnenschiffahrt bis zum Rhein bekämpfen wollen, weil sie die kaufmännische Gebarung der Eisenbahnverwaltung, die an sich durchaus zu billigen ist, auf das Niveau einer Schleuderfirma herabdrücken. Das kann aber keinesfalls den hohen Aufgaben der mit gewissen Monopolen ausgestatteten Reichsbahn entsprechen, vor allen Dingen, weil es auch finanziell nicht zu dem gewünschten Ergebnis führen würde, vielmehr den soliden Unterbau der Volkswirtschaft erschüttere.

In den allgemeinen Aufgaben: Binnenschiffahrtsrecht, technische Fragen, gleichzeitiger Ausbau von Wasserstraßen für Schiffahrt und Wasserkraftausnutzung, Meliorationen und Landwirtschaft, einheitliche Wasserwirtschaft der Verbandsländer und Binnenschiffahrtsstatistik soll und muß Gemeinschaftsarbeit durch Austausch der Erfahrungen, Vereinheitlichung und möglichster Vertretung der gleichen Grundsätze und Ziele, aber ohne Einmischung in die innere Verwaltung und Gesetzgebung der Länder geleistet werden. Ueber die Pläne zum Ausbau der Wasserstraßen, wie insbesondere die Kanalpläne zu mitteleuropäischen Großschiffahrtswegen müssen aber allgemein neue Unterlagen und Berechnungen geschaffen werden, da die grundlegenden Untersuchungen zum Teil noch aus der Vorkriegszeit stammen. Die eingetretenen Aenderungen sind aber derartig, daß die Bauwürdigkeit der Kanäle überhaupt in Frage steht, wenn nicht mit einer anderen mitteleuropäischen Wirtschaftspolitik als der gegenwärtigen zu rechnen wäre.

Der Vortragende glaubt aber berechtigten Grund dazu zu haben, annehmen zu können, daß Aussicht besteht, mit einer grundlegenden Aenderung unserer Handelspolitik durch Einführung eines Systems von Präferenzialzöllen in Mitteleuropa

unter Durchbrechung des jetzt allgemein herrschenden Meistbegünstigungsrechtes zu rechnen sei. Er verwies dabei besonders auf die Ausführungen, die Reichswirtschaftsminister Dietrich dieser Tage über eine Aenderung der deutschen Handelspolitik nach Ablauf des Handelsvertrages mit den Vereinigten Staaten im Jahre 1935 in Aussicht gestellt hat und bei der an eine engere handelspolitische Verbindung Deutschlands besonders auch mit den Nachfolgestaaten der österreichisch-ungarischen Monarchie gedacht wird.

Nebentagungen

Den Verhandlungen der Binnenschiffahrtskonferenz gingen heute morgen die Hauptversammlungen der verschiedenen Binnenschiffahrtsorganisationen, so des Zentralvereins für deutsche Binnenschiffahrt, des Vereins zur Wahrung der Rheinschiffahrtsinteressen, des Südwestdeutschen Kanalvereins (Träger und Förderer des Gedankens zum Ausbau des Neckars zum Großschiffahrtswege Rhein-Donau und Durchführer dieses ersten mitteleuropäischen Verbandstages) und des Verbandes Obere Donau voraus, der im Anschluß an den Ausbau des Neckars die obere Donau von Ulm bis Passau für 1200 Tonnenschiffe ausbauen will. In der Generalversammlung des

Südwestdeutschen Kanalvereins,

die die Regularien einstimmig genehmigte, konnte der Vorsitzende, Geheimrat Bruckmann wie auch der Geschäftsführer Dr. Stoy mit Genugtuung feststellen, daß die günstigsten Aussichten für die baldige Durchführung des Hauptabschnitts der Neckarkanalisation bestehen, nachdem es gelungen ist, die Finanzierungsfrage durch die Aufnahme einer sieben Millionen Guldenanleihe zu lösen. Infolge der auch weiterhin bewilligten Reichsdarlehensmittel kann damit gerechnet werden, daß bis 1935 die

Neckarkanalisation bis Heilbronn durchgeführt ist.

Damit dürfe natürlich der Ausbau des Rhein-Donau-Wasserweges nicht Halt machen, sondern es bleibe nach wie vor das Ziel, den Kanal zum mindesten zunächst einmal bis in das dichtbesiedelte Industriegebiet von Groß-Stuttgart zu führen. Man war sich allseitig darüber einig, daß durch den mitteleuropäischen Verbandstag und die Arbeiten des mitteleuropäischen Verbandes überhaupt die Arbeiten auf Verbindung des Rheins mit der Donau ihre stärkste Förderung erfahren und erblickt gerade in der Abhaltung des Verbandstages in Stuttgart ein Anerkenntnis für das als richtig erkannte Aufgabenziel des Südwestdeutschen Kanalvereins.

Letzte Meldungen

Dramatische Festnahme auf See

— **Aarhus** (Jütnen), 15. Mai. Die Staatspolizei aus vier Ortschaften hat heute nacht im Kleinen Belt unter dramatischen Umständen einen deutschen Schleppdampfer und zwei Schoner aufgebracht. Der Kapitän des Dampfers hatte sich in Aarhus Betrügereien zu Schulden kommen lassen. Als die Polizei an Bord kam, schloß er sich in seiner Kajüte ein und drohte, jeden zu erschießen, der dort eindringen wollte. Er wurde jedoch überwältigt und mit Handfesseln belegt, worauf er im Motorboot ins Gefängnis nach Aarhus gebracht wurde. Die aufgebrachten Schiffe wollte man in den Hafen von Aarhus schleppen lassen; die Besatzung ließ jedoch plötzlich die Anker fallen, worauf man das Einschleppen aufgab. Die Schiffe werden jetzt von einem größeren Polizeiaufgebot überwacht.

Fritz von Unruhs neues Stück: „Phaea"

Uraufführung im Deutschen Theater zu Berlin

Eine Uraufführung im Deutschen Theater unter Reinhardts eigener Regie, das neueste Stück von Fritz von Unruh „Phaea". Das Publikum ist in großer Spannung. Man hatte gehört, daß seit 70 Tagen geprobt wurde, daß schon große Ausgaben auf dem Konto stehen und daß das Stück während der Proben dauernd verändert wurde und eigentlich beinahe erst auf diese Art in seiner letzten Form entstanden war. Für diese große Arbeit war der Beifall, der nicht unwidersprochen blieb, wohl nicht stark und impulsiv genug, obwohl er eigentlich nur dem Theater gelten konnte und nicht dem Werk.

Das Werk versucht eine Art Mischung von Wirklichkeit und Filmatelier. Das ist die leitende Idee. Es beginnt wie in Wirklichkeit in einem Kabarett mit einer Gesellschaft von Offizieren, die ein Femegericht über einen Verräter beschließen und ausführen lassen ohne Erfolg. Dann schlägt die Szene in ein Tonfilmatelier um, wo eben dieser Vorgang als Motiv der Proben aufgenommen wird und schließlich ein Mädchen, das nie geflimmt hat und auch gar nicht weiß, daß ihre Bewegung und Sprache eben gerade dort geflimmt wird, in ihrer Natürlichkeit den Sieg davonträgt über die künstliche Routine der engagierten Darsteller. So rettet sich der Film wieder ins Leben selbst.

Dies neue Leben des Films sucht und predigt der Präsident der Phaea, das ist etwa Photographisch-akustische Experimental A. G. Außerdem predigt den Geist gegen das Theater der Verfasser des geprobten Films, der zugleich der vom der Feme verurteilte Verräter ist. Wer soll aus diesem Gestrüpp herausfinden? Unruh gewiß nicht. Er verstrickt sich vollkommen in die von ihm erfundene Handlung, läßt die höheren Gesichtspunkte unvermittelt darüberstehen, wirft die Szenen durcheinander, ohne grade Linie der Entwicklung, ohne Lösung und ohne Gestaltungskraft. Die Verzerrung des Fememotivs mit Eifersucht und Liebe, mit der Jagd nach dem Geld, mit hundert Alltäglichkeiten des Filmateliers ist gänzlich mißlungen. Bisweilen suchen nette und witzige Bonmots auf. Einmal gibt es eine geschlossene und gut geführte Szene zwischen dem Dichter und dem Mädchen, die ihre Liebe erleben, während sie geflimmt wird — aber sonst zerflattert die ganze Geschichte in unmögliche Situationen und in inhaltsloses Geplauder. Der Schluß fällt vollkommen ab.

•

Was wimmelt da alles herum von Figuren. Und wie prachtvoll werden sie gespielt. Der Präsident Heinrich George, unheimlich beladen mit tyrannischem Reichtum und gequält von der Sehnsucht nach dem wirklichen Leben. Der Dichter Harald Paulsen, überraschender Weise von einem tiefen geistigen Ernst und vom Leiden der Seele zerrissen. Das Mädchen Grete Mosheim, die die ganze Last des alten Theaters auf ihre naive Leidenschaft nimmt und mit einer entzückenden Unbefangenheit Lüge und Wahrheit in ihrer Umgebung unterscheidet und korrigiert. Curt Bois als Schriftsteller in allen Gassen, Freund und Protektor des Mädchens, Sänger und Springer von Friedrich Holländerschen Chansons und Tänzen. Danny Servaes, der verdorbene Filmstar. Michael Tschechoff als Typ des ewig betrunkenen russischen emigrierten Prinzen. Winterstein als schneidiger Führer der Femeoffiziere. Das Stück lebt nicht in den geschriebenen, widerspruchsvollen und unfertigen, sondern in diesen gespielten, bühnenwahren und im Augenblick der Aufführung überzeugenden Figuren.

Das Stück dauert immer noch zu lange. Man wird wie auf einem schwankenden Schiff von Szene zu Szene geworfen und versucht, sich an dem Strick der Regie festzuhalten, den Reinhardt mit den größten Schwierigkeiten geknüpft hat. Beinahe fühlt man mit ihm den Kampf mit dem Drama. Das ist das Interessanteste. Man erkennt nicht nur, wie er auch den kleinsten Schauspieler in dieser großen Figurenreihe zum Einsatz seiner letzten Kraft gebracht hat, sondern noch mehr wie er durch Schattierung, Abschwächung und Verstärkung des Ensembles einen dynamischen Verlauf der Bühne konstruieren konnte, den das Stück selbst vermissen läßt. Wie er die Personen auseinander und wieder zusammen führt, um ein Art äußerer Dramatik zu schaffen, wie er das dankbare, wenn auch nicht mehr neue Milieu des Filmateliers ausnutzt, wie er diesmal das Doppelspiel, das gleichzeitige Reden und Singen, kontrapunktisch auserbeitet.

Das alles zeigt seine Hand, diese sichere und unermüdliche Hand, die uns fast leid tut, wenn wir sie an einem solchen Modell arbeiten sehen, das ihn durch seine Schwierigkeit mehr reizt als durch seine Qualität. Er hat auch in den dekorativen Zutaten von Ernst Schütte viel Hilfe und Verstärkung für den Abend gefordert. Es ist viel Zauber, Geschmack und Technik darin, wobei wiederum die Drehbühne alle Möglichkeiten der wechselnden Filmszenerie erschöpft. Eine Wendeltreppe, die so angelegt ist, daß sie sich selbst senkt und hebt, während die Personen auf ihr das Gehen nur markieren, ist sogar ein Ueberfluß, ein unnötiger Apparat, der die Dichtung gewiß nicht verbessert. Wie es auch sei — die reine Bühnenleistung des Abends verhalf schließlich dem Beifall zu einem Siege, für den sich am Schluß Reinhardt und Unruh Hand in Hand zahlreiche Male bedanken konnten.

Oscar Bie.

Otto Gradenwitz 70 Jahre

Der bekannte frühere langjährige Vertreter des römischen und deutschen bürgerlichen Rechts, emerit. ord. Professor an der Heidelberger Universität Dr. Otto Gradenwitz in Berlin, begeht am 16. Mai seinen 70. Geburtstag. Der aus Breslau gebürtige Rechtslehrer habilitierte an der Universität seiner Vaterstadt, später in Berlin, Heidelberg und Leipzig. Seine Lehrer waren Ernst Immanuel Bekker, Menzel, Brunner, Gneist, Hirschius, Mommsen, Wach u. a.

Seine juristische Laufbahn begann Gradenwitz als Referendar beim Landgericht in Wiesbaden. 1890 erwarb er den Doktorgrad in Berlin, habilitierte sich fünf Jahre später ebenda als Privatdozent und erhielt 1900 die Ernennung zum Extraordinarius. 1905 kam Gradenwitz nach Königsberg, 1907 nach Straßburg und 1909 nach Heidelberg als Nachfolger E. J. Bekkers.

In Wiesbaden 1923 trat Gradenwitz in den Ruhestand. Der Gelehrte gehört der Heidelberger Akademie der Wissenschaften als ordentliches Mitglied an. Prof. Gradenwitz war einer der ersten, der die Bedeutung der Papyruskunde für die Erforschung des römischen und hellenistischen Rechts erkannte.

Zum Tod Helene Langes

Helene Lange, die große Führerin, ist von uns gegangen. In dem Geleit zu ihren „Lebenserinnerungen" sagt sie:

„Wenn ein langes Leben erlischt, geht mit ihm auch eine Fülle von Tatsachen, Eindrücken, eine an versunkene Voraussetzungen geknüpfte Art, die Dinge zu sehen, zu Grabe. Ein Stück Menschentum, dem der eine historischen, der andere Pietäts-Wert beimißt. Aus beiden erklärt sich der Wunsch des jüngeren Geschlechts, noch im letzten Augenblick festgehalten zu sehen, was auf immer zu versinken droht. Wenn ich mich diesem, auch an mich oft herangetretenen Wunsch nicht verschlossen habe, so ist das aus dem Bewußtsein heraus geschehen, daß mein ganzes Leben im Dienste eines Gedankens, einer Erkenntnis gestanden hat und verflossen ist in dem heißen Ringen, sie in Wirklichkeit umzusetzen." Der Leitgedanke Helene Langes war die Aufwärtsführung ihrer Geschlechtsgenossinnen.

Sie hat alles in Wirklichkeit umgesetzt. Zu gelegentlich ihres 80. Geburtstages, den Helene Lange am 9. April 1928 begehen durfte, haben ihr Freunde aus aller Herren Länder ihre Huldigungen und ihren Dank zum Ausdruck gebracht. Von all den vielen mögen zwei hier wiedergegeben sein, weil sie am meisten das zum Ausdruck bringen, was alle die, die sie gekannt haben, empfinden. Hilde Lion sagt:

„Daß wir das alles miterleben dürfen, wie Sie es erlebt. Alterspräsidentin in der Hamburger Bürgerschaft. Vor fast 10 Jahren; feierlich und ehrwürdig im politischen Amt — Patriarchin heute im gesegneten Alter der Bibel. Größer wird Ihr Kreis."

In der andern Huldigung, der von Marianne Weber, heißt es:

„So ist Ihre mütterliche Gestalt zugleich Trösterin, Ansporn und Mahnung für das Suchen und Schwanken der gegenwärtigen Generation junger Frauen. Ansporn und Mahnung, ihr Leben als verantwortungsvolle Aufgabe zu erfassen. Tröstung als Bestätigung dafür, daß die vom Geiste der sich gestaltenden Frau die Höhe ihres Frauen- und Menschentums auch auf anderem Wege als durch den Lebensbund mit einem Manne zu erreichen vermögen und durch ihn auch auf diesem Wege das Glück unzerstörbarer Liebesgemeinschaft mit verwandten Seelen zuteil werden kann."

L. L. S.

MARCHIVUM

Städtische Nachrichten

Was sagt uns der Wochenmarkt?

Unser Wochenmarkt pflegt sich stets im Zeitraum von 3—4 Wochen ein wenig grundlegend zu verändern. Einmal betrifft diese Veränderung den Gemüsemarkt, ein anderes Mal den Blumenmarkt, in größeren Zeitabständen auch den Geflügel-, Fisch- und Obstmarkt.

Der Gemüsemarkt bietet wohl am meisten Abwechslung. „Eine Naturnotwendigkeit.“ Und damit hat die Hausfrau recht; denn was sollte sie täglich dem anspruchsvollen Papa und der nicht weniger begehrlichen Nachkommenschaft vorsetzen, wenn sie schon unter den jetzigen Umständen sonntags seufzt: Was koche ich nun morgen wieder? Gütig, wie sie zuweilen ist, hilft also auch die Natur der Hausfrau Sorgen lindern und schenkt für den Winter alle möglichen Krautarten, die sich lagern lassen, läßt im Frühjahr Spinat, Spargel und Salate — manchmal schießen. Was in unseren Gärten noch nicht reif werden will, besorgen unsere braven Händler aus dem Ausland.

Auf dem Obst- und Blumenmarkt geht es ähnlich zu. Den ganzen Winter über haben wir Lagerobst: Aepfel, Birnen, Nüsse, sonst gibt es ausschließlich Obst aus fremden Ländern. An ausländischen Blumen haben wir auch über die kalte Zeit keinen Mangel. Veilchen, Nelken, Rosen, Margeriten usw. werden immer in solchen Mengen von Italien geschickt, daß man in Versuchung kommt, zu glauben, daß es nach solch riesigem Versand mit der Blumenpracht der italienischen Gärten nicht mehr weit her sein muß. Im April kommen dann unsere einheimischen Blumen wieder auf den Markt. Nur ganz kurze Zeit konnte man sich dieses Jahr wieder am Duft der Veilchen freuen, Schlüsselblumen, Kuckucksblumen, Stiefmütterchen, Goldlack, Gartentulpen und Narzissen blühten auf, die Bäume gaben blühende Zweige und nun ist fast alles schon wieder verblüht. Eine kurze Zeit des Ausruhens ist gekommen. Ein paar Wochen noch, und alle Rosen sind aufgeblüht. Ein paar Wochen noch, und unser herrliches Obst ist reif! Kirschen, Johannisbeeren, Stachelbeeren und Erdbeeren tragen schon seit Tagen kleine grüne Früchte. Ein wenig Sonne noch...

Bei unserem heutigen Spaziergang über den Marktplatz sahen wir allerhand appetitliche Dinge. Junge Erbsen sind da. (50—45 Pfg.) Und zarte, kleine Karotten (15 Pfg.) Wer hätte da nicht Lust! Sehr ansprechend sind auch die Kohlraben (20 Pfg.) Spargel sind teurer geworden (90), man sieht sie auch seltener. Fabelhafte Gurken locken, das Stück von 60 Pfg. bis 1 Mk. Die hübschen, weißen Rettiche sind billiger geworden, sie kosten 8—10 Pfg. Radieschen gibts zu 5—7 Pfg. Der Sommerspinat ist sehr schön und kostet 10—12 Pfg. Nun gibts auch Rhabarber in Fülle zu Kompott und Kuchen zu 12 Pfg. Vereinzelt bekommt man auch Tomaten angeboten, das Pfund zu 80 Pfg. (leider reichlich teuer.)

Auf dem Geflügelmarkt gibt es Gänse, das Pfund zu 2 Mk., Hühner (sehr schön) das Pfund zu 1.70 und Suppenhühner zu 2.50. Auf dem Fischmarkt haben wir sehr schöne Karpfen entdeckt zu 1.20. Weiter gibt es da Stockfische (25 Pfg.), Schellfisch (35—50 Pfg.), Seehecht (70 Pfg.), Kabljau (35—50) und Goldbarsch zu 30 Pfg.

Vom Städtischen Büro für Preisstatistik wurden folgende Verbraucherpreise für ein Pfund in Pfg. ermittelt: Kartoffeln 5—6; Salatkartoffeln 10—12; Maltakartoffeln 25—30; Wirsing 20—30; Weißkraut 12—15; Rotkraut 18 bis 25; Blumenkohl, Stück 60—120; Karotten, Bschl. 10—20; Gelbe Rüben 10—15; Rote Rüben 5—10; Spinat 10 bis 12; Mangold 10—12; Zwiebeln 12—15; Grüne Bohnen 170 bis 200; Grüne Erbsen 40—50; Kopfsalat, Stück 8—20; Spargel 50—90; Oberkohlraben, Stück 10—20; Rhabarber 10—20; Tomaten, ausl. 60—80; Radieschen, Bschl. 5—8; Rettich, Stück 10—20; Meerrettich, Stück 25—50; Schl.-Gurken (groß), Stück 60—70; Schwarzwurzel 40—45; Suppengrünes, Bschl. 5—8; Petersilie, Bschl. 5—8; Schnittlauch, Bschl. 4—7; Lauch, Stück 4—12; Aepfel 8—60; Birnen 60; Nüsse 55—65; Haselnüsse 50—60; Zitronen, Stück 4—8; Orangen 20—35; Bananen, Stück 5—15; Süßrahmbutter 200—220; Landbutter 150—160; Weißer Käse 50; Eier, St. 7—12; Aale 160; Hechte 160; Barben 100—120; Schleien 160 bis 180; Brasem 80—100; Backfische 50—60; Kabeljau 35 bis 50; Schellfische 50—80; Goldbarsch 50; Seehecht 70—80; Stockfische 50; Huhn, geschlachtet, Stück 250—500; Hahn, geschlachtet, Stück 200—300; Enten, geschlachtet, Stück 500 bis 700; Tauben, geschlachtet, Stück 100—120; Gänse, geschlachtet, Stück 1000—2000; Gänse 1000—2000; Rindfleisch 120; Kuhfleisch 60; Kalbfleisch 130—140; Schweinefleisch 120; Gefrierfleisch 76; Hackfleisch 100—115.

*

*** Ein französischer Soldat auf der Rheinbrücke verunglückt.** Gestern nachmittag wurde ein Soldat der französischen Besatzung von einem Lastkraftwagen gegen das Geländer der Rheinbrücke gedrückt. Da der Verunglückte bei zu Boden stürzte, nicht mehr allein gehen konnte, wurde er zur Brückenwache getragen.

Der Reinerlös des Luther-Films

* **Speyer**, 15. Mai. Der Luther-Film, der auf Veranlassung der Evangelischen Vereinigung in 190 pfälzischen Gemeinden aufgeführt wurde, brachte einen Reinerlös von über 6000 Mk., wovon die Kinderhilfe des Evangelischen Verbandes der Pfalz 500 Mk., die Speyerer Protestationsfeier 500 Mk., das Kinderheim Gehlmühle, das Jugendheim Dietersheim und die Diakonissen-Anstalt Speyer je 300 Mark, in Not geratene Pfälzer Pfarrgemeinden 2100 Mark und der Fonds zur Errichtung eines Evang. Gemeindehauses Ludwigshafen-Nord 1000 Mark erhielten.

Giftmordprozeß Werner in Karlsruhe

In der Mittwochs-Vormittagsverhandlung machte eine Zeugin, die im Hause der verstorbenen Frau Werner wohnt, Aussagen über

die Krankheitstage der Frau Werner,

die wir unserem Bericht von heute früh noch nachtragen:

Eine Hausnachbarin der Familie Werner, Frau Eisenlohr, wird in mehr als einstündiger Vernehmung ausführlich über die Krankheitstage von Frau Werner gehört. Die Zeugin schildert den Angeklagten Werner als einen sehr braven, aufmerksamen Ehemann, der seiner Frau oft im Haushalt geholfen habe. Frau Werner habe ihren Mann immer ihr gegenüber gelobt. Werner habe auch von den anonymen Briefen erzählt, über die sich seine Frau sehr aufgeregt habe. Die Zeugin hat Frau Werner wegen dieser Briefe zu beruhigen versucht.

„Am Samstag, dem 4. Mai“, erzählte die Zeugin wörtlich, „bin ich nach Hause gekommen und da habe ich gemerkt, daß das Treppenhaus nicht geputzt war, das war mir bei dem Sauberkeitsgefühl von Frau Werner merkwürdig. Ich ging zu Frau Werner, die mir erklärte, daß es ihr in der Nacht so schlecht gewesen sei, daß sie nicht geglaubt habe, die Nacht zu überstehen. Samstag abend gegen 11 Uhr hat Werner bei uns geläutet und gebeten, ich möchte zu seiner Frau kommen. Frau Werner sah vollkommen zusammengefallen und sehr schlecht aus.

Der Mann war dabei. Frau Werner saß aufrecht im Bett. Sie hatte zeitweise Hustenanfall bekommen und geklagt, es sei ihr so schlecht. Sie mußte öfters Schleim erbrechen. Während der Untersuchung durch den Hausarzt ging ich aus dem Zimmer. Als ich wieder später zu ihr kam und fragte, wie es ihr ginge, sagte Frau Werner: „O, laßt mich doch sterben.“ Ich sagte daraufhin zu Frau Werner, „Sie werden doch nicht so jung sterben wollen.“ Da sagte sie: „O, wenn Sie meine Schmerzen hätten“.“

Ich habe den Eindruck gehabt, daß Werner sehr um seine Frau bekümmert ist. Am Sonntag vormittag ging ich dann wieder zu Frau Werner und habe mich nach ihrem Befinden erkundigt. Frau Werner erklärte mir, es gehe noch nicht besser, sie habe kaum schlafen können. Sie sagte, sie sei so schlapp und müde. Am Sonntag nachmittag habe ich Frau Werner wieder besucht und da hat sie einen starken Durst gehabt und nach Bier verlangt. Um ½12 Uhr nachts habe ich nach unserer Rückkehr von einem Spaziergang Frau Werner nochmals aufgesucht. Sie war sehr schwach und matt. Ich sagte zu der Kranken: „So geht es nicht weiter, Frau Werner, Sie müssen etwas zu sich nehmen.“ Ich habe Frau Werner eine Schleimsuppe gekocht, die sie mit großer Gier gegessen hat. Ich fragte Frau Werner, ob ich ihr noch etwas zubereiten solle, da ihr die Suppe doch gut geschmeckt habe. Da sagte Frau Werner, sie müsse doch vorsichtig sein, der Arzt habe es ihr verboten.“

Auf Befragen des Vorsitzenden schildert die Zeugin ausführlich ihren Besuch bei Frau Werner am Montag, den 6. Mai. Herr Werner läutete am Montag früh bei uns, so erzählt die Zeugin, und bat mich, seiner Frau eine Tasse Schleim zu kochen. Ich fragte Frau Werner, wie es ihr gehe, da meinte sie, nicht sehr gut. Am Montag vormittag war sie so schlapp, daß sie kaum selbst aus dem Bett heraus kam. Frau Werner sagte zu mir: „Ich kann gar nicht begreifen, daß man in ein paar Tagen so elend werden kann. Frau Eisenlohr, meinen Sie, ich werde wieder gesund?“

Die Zeugin sagte zu Werner: „Herr Werner, Ihre Frau gefällt mir gar nicht.“ Worauf er mir antwortete: „Ja, mir geht es auch jetzt so.“ Er sagte zu seiner Frau: „Du hast so kalte Füße und Hände, Du gefällst mir gar nicht.“

Frau Werner erwiderte: „Du wirst es doch noch erwarten können.“

Während des Montag Mittags habe die Zeugin ständig bei Frau Werner geweilt. Sie war zwar ruhig, aber hat doch geäußert: „Ich kann nicht begreifen, was ich habe.“ Die Zeugin habe Frau Werner gut zugeredet und sie aufgemuntert. Werner habe währenddessen den Haushalt besorgt.

Die Zeugin schildert dann die weiteren Vorgänge des Abends, wobei sie betont, daß Frau Werner zeitweise an kurzen Bewußtseinsstörungen gelitten habe.

„Nachts um ½2 Uhr wurde ich, so fuhr die Zeugin fort, dann von Werner wieder gerufen. Als ich in die Wohnung kam, sah ich Frau Werner in den letzten Zügen liegen. Sie konnte nichts mehr sprechen. Ihren Tod habe ich mitansehen können. Dann ist Dr. Zufall erschienen, der sehr erstaunt war, daß das Ende so schnell kam. Ich konnte nicht verstehen, daß ein Mensch aus einer solchen Ursache sterben müßte.

Dr. Zufall hat Werner gegenüber betont, eine Sektion der Leiche sei sehr zu wünschen. Werner antwortete: Das ist mir recht. Ich will wissen, was meiner Frau gefehlt hat.“

Werner habe mit seinem Sohne des öfteren bei der Zeugin gegessen und geschlafen. Sie habe ihn in jeder Hinsicht unterstützt. Werner sei nach dem Tode seiner Frau entgegen seiner bisherigen Gewohnheit oft spät nach Hause gekommen.

Eine weitere Zeugin ist von Frau Eisenlohr in das Sterbezimmer der Frau Werner gerufen worden, die garnicht mehr habe sprechen können. Der Angeklagte sei sehr aufgeregt gewesen, doch sei ihr etwas besonderes nicht aufgefallen. Die Zeugin bestätigt die Zustimmung des Angeklagten zu einer Sektion der Leiche.

Auch diese Zeugin wußte von den anonymen Briefen.

Zwischen Werner, Herrn und Frau Eisenlohr und ihr sei davon die Rede gewesen. Werner habe dabei gesagt, diese Briefe hätten seine Frau krank gemacht. Ich habe diese Worte als sehr merkwürdig aufgefaßt. In der Nacht hat diese Zeugin zu ihrer Schwester geäußert: „Werner ist so unruhig. Ich weiß nicht, was ich denken soll.“ Ich habe mich dabei an das bläuliche Aussehen der Frau Werner erinnert.

Veranstaltungen

Gemeindefeier der katholischen Pfarrgemeinde Lindenhof

Wie alljährlich, so beging auch am letzten Sonntag die kathol. Pfarrgemeinde St. Josef das Schutzfest ihres Kirchenpatrons. Am Vormittag war feierlicher Festgottesdienst, zelebriert von Stadtpfarrer Mosmann unter Assistenz der Kapläne Eckert und Häfner. Eine Orchestermesse und Zwischengesänge des Cäcilienchores, verschönten unter Leitung von Oberdirektor J. Al. Winter das Hochamt. Am Nachmittag waren Lichterprozession und Weiheandacht. Für den Abend war eine Gemeindefeier in den Sälen des Ballhauses angesetzt. Im Mittelpunkt stand die Festrede von Stadtpfarrer Mosmann. Die Erstellung eines eigenen Vereinshauses für die Pfarrei steht im Vordergrund des Interesses und so galten seine Ausführungen der Wichtigkeit und dringenden Notwendigkeit dieses Heims. Musikalische und theatralische Darbietungen füllten den Abend aus. —ad.

Konzert des Columbus-Orchesters

Neben der beruflichen Weiterbildung seiner Vereinsmitglieder befaßt sich der kathol. kaufmännische Verein „Columbus“ gern mit der musikalischen Förderung seiner Schützlinge. Ein eigenes Vereinsorchester gab schon oft Proben seines hohen Könnens. Kurt Pfenninger, der seinen Wirkungskreis von hier wegverlegen mußte, trat sein Erbe an einen würdigen Nachfolger ab. In einem Konzertabend am letzten Sonntag im Colpinghause gab das Vereinsorchester unter seiner neuen Leitung das erste Konzert. Herr Emil Sauter zeigte sich als Führer des gutbesetzten und vorzüglichen Instrumentalkörpers im besten Lichte. Mendelssohns Hochzeitsmarsch, die Ouvertüre aus Tancred und Lichtertanz der Bräute von Rubinstein seien erwähnt als Auslese aus einer geschmackvollen Vortragsfolge. Ein Cellokonzert von Goltermann gab Herrn Loos Gelegenheit, sein sehr beachtenswertes Spiel zu zeigen. Herr W. Hug begleitete am Flügel. In einem Trio von Haydn für Violine, Flöte und Cello, ausgeführt von den Herren Sauter, Maier und Loos, gefiel besonders das virtuose Spiel des Geigers. Das begeisterte Publikum feierte den neuen Leiter und mit ihm sein vortreffliches Orchester. —gd.

Film-Rundschau

Palast-Theater: „Liebeswalzer“

Es ist bestimmt nicht zu viel gesagt, wenn man behauptet, daß eine gute Tonfilmoperette stets ihr Publikum finden wird und daß sie wie eine gute Bühnenoperette immer wieder auf dem Spielplan erscheinen kann. Der beste Beweis hierfür sind die überfüllten Vorstellungen, die der „Liebeswalzer“ gegenwärtig im Palast-Theater erzielt. Diese Tonfilmoperette kann man ruhig mehrmals sehen und hören, immer wieder freut man sich über das flotte Spiel von Lilian Harvey, Willi Fritsch und Georg Alexander. Die Tonwiedergabe ist ausgezeichnet, jedes gesprochene Wort ist zu verstehen und die Musik kommt klangschön aus dem Lautsprecher. Ungezählte werden in den nächsten Tagen beim Verlassen des Theaters wieder vor sich hinsummen: Du bist das süßeste Mädel der Welt. . .

Aus dem Lande

Ehrenvolle Berufung einer Badnerin

* **Königheim** (Amt Tauberbischofsheim), 15. Mai. Die als Leiterin der Nachrichtenabteilung im Ministerium für die besetzten Gebiete berufene Fräulein Dr. Josephine Blesch wurde am 8. Oktober 1898 als Tochter des Wildbrethändlers Franz Joseph Blesch in Königheim geboren. Mit der in Würzburg lebenden Mutter ist auch die Heimatgemeinde über diese Berufung hoch erfreut.

*

* **Mörtelstein a. N.**, 13. Mai. Altbürgermeister Ludwig Bernhard, der im Alter von 84 Jahren gestorben ist, wurde unter militärischen Ehren zu Grabe getragen. Er machte den Krieg 1870-71 als Meldereiter beim Stabe des Generals Werder mit und überbrachte die Uebergabe der Festung Straßburg an Großherzog Friedrich I. 27 Jahre war er Bürgermeister und über 30 Jahre lang Kirchengemeinderat. Bürgermeister Riedinger widmete ihm einen warmen Nachruf. Der Kriegerverein Asbach war gleichfalls erschienen, um dem letzten Altveteran die letzte Ehre zu erweisen.

Aus der Heidelberger Studentenschaft

m. **Heidelberg**, 15. Mai. Der Asta nahm einen Antrag der Nationalsozialisten an, eine Studentenhausstiftung zu errichten, die sich zusammensetzen soll aus dem Kopfbetrag von 30 Pfg. schon für das Sommersemester 1930, aus den Ersparnissen des Wintersemesters 1929/30 und aus den Zinsen des Grundkapitals. Die G.St.G. regte die Beteiligung der Heidelberger Studentenschaft an der Kehler Befreiungsfeier an. Dieser Antrag wurde am Ende des letzten Semesters von der Freien Hochschulgruppe gestellt, aber von der G.St.G. wie von den Nationalsozialisten abgelehnt, weil er eine moralische Unterstützung der deutschen außenpolitischen Methoden bedeute. Die Nationalsozialisten beharrten auf ihrer Ablehnung. Gegen 11 Stimmen wurde der Antrag der G.St.G. angenommen. Ein Zusatzantrag der Görresgruppe, größere Teile der Heidelberger Studentenschaft zur Beteiligung an der Feier einzuladen und einen Sonderzug zu bestellen, wurde abgelehnt. Angenommen wurde ein Antrag der F.H.G. betr. die Schaffung eines neuen studentischen Amtes, dessen Aufgabe es sein soll, durch Vorträge die Grundzüge einer Hochschulreform darzulegen, mit anderen Studentenschaften zu korrespondieren und eine Denkschrift auszuarbeiten, die die Forderungen der Studentenschaft zusammenfaßt.

*

l. **Brühl**, 14. Mai. In dem gleichen Moment, als der Landwirt Ludwig Frey von Seckenheim seinen Wagen besteigen wollte, zog das Pferd an, sodaß Frey herunterstürzte und so unter das Fuhrwerk zu liegen kam, daß ein Rad über das Gesicht ging. Der schwerverletzte Mann wurde in das Mannheimer Krankenhaus transportiert.

l. **Ketsch**, 14. Mai. Der seit einiger Zeit hier tätige Pfarrverwalter Immanuel Scharnberger wurde vom Kirchengemeindeausschuß einstimmig zum Ortsgeistlichen gewählt.

Wie wird das Wetter

Wetter-Nachrichten der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe

Beobachtungen der Landeswetterstellen 7.26 Uhr vormittags

	Seehöhe m	Luftdruck in M mm	[illegible]	[illegible]	[illegible]	Wind Richt.	Wind Stärke	Wetter
Wertheim	151	—	10	16	7	NW	schwach	heiter
Königstuhl	563	764,0	7	13	7	NW	leicht	Nebel
Karlsruhe	120	764,2	12	18	10	WSW	„	heiter
Bad.-Bad.	213	764,2	12	18	9	SW	„	bedeckt
Villingen	715	765,4	8	15	6	W	leicht	„
St. Blasien	1275		8	11	6	W	„	„
Badenweil.	—	764,6	12	15	8	SW	leicht	„
Feldbg. Hof	1290	636,0	2	6	2	W	schwach	Nebel
Bad. Dürrh.	—	—	8	13	5	SW	leicht	heiter

Eine von Westen herangezogene Hochdruckwelle hat heute zu vorübergehender Unterbrechung der Regenfälle geführt. Aber das unverändert nordwestlich Englands liegende atlantische Tief hat jedoch bereits wieder eine neue Regenfront nach dem Festlande entsandt, so daß vorerst keinesfalls mit trockenem Wetter zu rechnen ist. Die ergiebigen Niederschläge der letzten Tage haben besonders im Süden des Landes starkes Anschwellen der Flüsse und stellenweise Hochwasser zur Folge gehabt.

Wetteraussichten für Freitag, 16. Mai:

Veränderlich und anhaltend mild, bei südwestlichen Winden. Zeitweise weitere Regenfälle.

Schluß des redaktionellen Teils

Jede Hausfrau wird wissen,

daß Kaffee niemals zum Kochen kommen darf. Grundsätzlich immer nur überbrühen! So wird auch Seelig's Kornkaffee zubereitet, also wie Bohnenkaffee!

„Seelig's kandierter Kornkaffee“

ist an kaffeeähnlichem Wohlgeschmack nicht zu übertreffen und dazu das Gesündeste was es gibt für Magen, Herz und Nerven.

Dr. Lahmanns Hausgetränk.

1 Pfundpaket 55 Pfennig

Zubereiten wie Bohnenkaffee!

Chefredakteur: Kurt Fischer
Verantwortlich für Politik: Dr. A. Meißner — Feuilleton: Dr. Stefan Kayser — Kommunalpolitik und Lokales: Richard Schönfelder — Sport und Vermischtes: Willy Müller — Handelsteil: Kurt Ehmer — Gericht und alles Übrige: Fr. A. Schönfelder — Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: Jakob Faude, sämtlich in Mannheim — Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim, R 1, 4—6
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr — Rücksendung erfolgt nur bei Rückporto

Er heißt so — er ist so!

Das oft mißbrauchte Wort „Ideal“ — hier wird es Erfüllung! Zum Stolz, zur Freude des Selbstfahrers • Verblüffend einfache Bedienung: sie macht den „Brennabor-Ideal“ auch in Anfängerhand fahr- und kurvensicher.

Und dieser eindrucksvolle, schöne, bequeme und schnelle Wagen ist im Rahmen des großzügigen Brennabor-Kreditsystems schon für RM. 3980 (mit 5facher Bereifung) zu haben! Fordern Sie Sonderprospekte - machen Sie eine unverbindliche Probefahrt - und Sie verstehen alles.

BRENNABOR-IDEAL

Ideal einfach — einfach ideal!

Die konstruktiven Vorzüge: Kraftvoller, geschmeidiger 30 PS - 4 Cylinder-Motor, mit bemerkenswert ruhigem Leerlauf • 3fach gelagerte Kurbelwelle • geteilte Cylinderköpfe und Dichtungen • Bohnalite-Kolben • herausnehmbare Stößelbrücke • Luftreiniger • gummigelagerte Kupplung • Federaufhängung in Gummi durch Silentblocs • alle Bremswellen auf Rollenlagern • Bremsen von außen nachstellbar • griffiges Lenkrad mit Signal- und Fahrtrichtungsanzeiger-Betätigung, Zündregulierung, Hell- und Dunkelschalter • kurvensicher • feste Straßenlage

Platzvertreter: Friedrich Fels, Mannheim, N 7. 7, Tel. 26978

SPORT DER NMZ

Sechstagefahrt der Motorräder

Noch 31 Fahrer am 5. Tag strafpunktfrei

Am 5. Tag der Sechstagefahrt für Motorräder, die vom Deutschen Motorradfahrer-Verband veranstaltet wird, hatten die Fahrer die Strecke der ersten Etappe, jedoch in umgekehrter Richtung als Nachtfahrt zurückzulegen. Die noch im Rennen befindlichen 31 strafpunktfreien Fahrer gingen in Marienberg morgens um 1 Uhr vom Start. Auf dem ersten Teil der Strecke war die Orientierung sehr erschwert, da die Wege verschiedentlich nur mangelhaft markiert waren, zum Teil aber auch dadurch, daß die Fahrer selbst nur über ungenügende Wegkarten verfügten. Der am 2. Fahrtag mit dem Chemnitzer Friedrich zusammengestoßene Berliner von Krohn hielt auch am Mittwoch wieder trotz erheblicher Schmerzen gut durch und erreichte strafpunktfrei das Ziel Marienberg. Die einzige weibliche Teilnehmerin dieser anstrengenden Prüfungsfahrt, die Nürnbergerin Thea Hunzel, hatte das Pech, bei Königsheim mit einer unvorsichtigen Radfahrerin zu kollidieren und sich dabei schmerzhafte Verletzungen zuzuziehen. Dennoch konnte sie die Fahrt strafpunktfrei überstehen. Insgesamt sind am Mittwoch nur drei Fahrer ausgefallen. Es sind dies der Berliner Lothert auf D-Rad infolge eines Felgenbruchs, ferner Thumödirn-Nürnberg auf Ardie, der gestürzt war, und Emmig-München auf DKW wegen Zeitüberschreitung, da er sich verfahren hatte. Strafpunkte erhielten bei der Nachtfahrt 11 Fahrer.

In der Gruppenwertung führt der MC von Deutschland auf Zündapp mit 9 Punkten vor der 2. Mannschaft des Chemnitzer MC auf Diamant mit 14 und der 1. Mannschaft der Landesgruppe Sachsen mit 69 Strafpunkten. Den vierten Platz belegte die 1. Mannschaft des Dresdener MC mit 84 Strafpunkten.

Von den Fabrikteams sind noch die Puch-Werke in der 250, DKW in der 500 und Triumph in der 350 ccm-Klasse mit je 0 Punkten an erster Stelle. Es folgt dann NSU mit 8 und D-Rad mit 11 Punkten. Alle übrigen Fabrikteams sind ausgeschieden. Strafpunktfrei sind von den Fahrern noch 31.

Nachträglich stellte es sich heraus, daß die Entfernung des ersten Tages länger war, und dies durch die verschiedenen Umleitungen, als man ursprünglich angenommen hatte, sodaß aus diesem Grunde die Zeitbewertung geändert werden mußte. Die Folge davon war, daß dadurch die Zahl der strafpunktfreien Fahrer des ersten Tages von 21 auf 48 gestiegen ist und daß damit auch die zweite D-Rad-Mannschaft und die erste Mannschaft des Dresdener MC am ersten Tag ohne Strafpunkte blieben.

Sheffield Wednesday nicht in Deutschland

Englands Fußballmeister Sheffield Wednesday wird seine in Mannheim, Frankfurt und München geplanten Spiele nicht austragen. Auch die schottische Mannschaft Aberdeen ist von ihrer Verpflichtung gegen den 1. FC. Nürnberg zurückgetreten.

Aus diesem Grunde kann auch am Sonntag das Spiel gegen die Mannheimer Notgemeinschaft nicht durchgeführt werden. Wie wir erfahren, sind aber Verhandlungen im Gange, eine kombinierte englische Mannschaft zu verpflichten, die dann in den nächsten Wochen in Mannheim gegen eine Auswahlmannschaft der Notgemeinschaft spielen würde.

15. Badisches Landesturnen in Mannheim

Der vorläufige Meldestand

Um einen Ueberblick über die voraussichtliche Beteiligung beim 15. Badischen Landesturnen, das vom 9. bis 12. August in Mannheim stattfindet, zu erhalten, hat die örtliche Festleitung die Vereine der Badischen Turnerschaft zu einer vorläufigen Anmeldung, die augenblicklich noch im Gange ist, aufgefordert. Bis jetzt liegen die Meldungen von 233 Vereinen mit 6000 Teilnehmern vor. Für die Einzelwettkämpfe haben bereits 2500 Turner ihre Meldungen abgegeben, während für das Vereinsturnen heute schon 365 Vereinsriegen mit 4000 Turnern zu verzeichnen sind.

Naturgemäß sind die der Feststadt nahegelegenen Gaue am stärksten vertreten. Der Mannheimer Gau steht mit etwa 1150 aktiven Teilnehmern an der Spitze; der benachbarte Badische Neckar-Gau hat bis jetzt schon über 850 Mitwirkende angemeldet. Auch in den weiter gelegenen größeren Gauen der Badischen Turnerschaft rüstet man zahlreich zum Besuch des Landesturnens in Mannheim. Aus dem Karlsruher Gau haben annähernd 700, aus dem Pforzheimer Gau, um nur einige zu nennen, an die 450 Turner ihr Erscheinen zugesagt. Recht befriedigend sind auch die Meldungen aus den Gauverbänden des Oberlandes, sowie aus den kleineren Gaugebieten.

Es ist zu erwarten, daß bis zum Abschluß der vorläufigen Anmeldung, da aus den rund 600 Badischen Turnvereinen noch ein beträchtlicher Teil aussteht, die Endzahlen sich noch um ein bedeutendes erhöhen werden, sodaß das 15. Badische Landesturnen in der größten Stadt des Badischen Landes, bei einer Beteiligung von 8—10 000 Turnern und Turnerinnen, welch letztere dem Schauturnen am Hauptfesttag ein besonderes Gepräge geben, zu einer machtvollen Kundgebung der turnerschaftlichen Arbeit werden wird.

Um den Pokal der NMZ

Die Spiele um den Pokal der „NMZ." gehen ihrem Ende entgegen. Am Sonntag findet nur das wegen Regens ausgefallene Spiel

Schriesheim — Gartenstadt

statt. Mit Glück kann Gartenstadt das Spiel vielleicht knapp gewinnen. Der Sieger aus diesem Spiel muß dann am 25. Mai gegen Ladenburg in der Vorschlußrunde antreten. Das Endspiel findet zwischen dem Postsportverein und dem Sieger aus dem Spiel vom 25. Mai statt.

Aus Rundfunk-Programmen

Freitag, 16. Mai

8.00 Uhr: Frankfurt: Kurkonzert von Bad Homburg.
12.00 Uhr: München: Zitherkonzert.
14.45 Uhr: München: Frauenstunde.
16.00 Uhr: Frankfurt, Stuttgart: Konzert.
16.25 Uhr: München: Jazz-Sinfonien.
17.30 Uhr: München: Hausmusikstunde.
18.05 Uhr: Frankfurt: Buch und Film; Stuttgart: Berufsständischer Vortrag: Die Verantwortung der Berufswahl.
18.35 Uhr: Frankfurt, Stuttgart: Aerztevortrag von Mannheim.
19.05 Uhr: Frankfurt, Stuttgart: Vorträge; Kaschau, Prag, Preßburg: Oper „Postillon von Lonjumeau".
19.30 Uhr: Berlin: Blasmusik; Frankfurt, Stuttgart: Konzert; München: Geselligkeit; Brünn: Oper „Mignon".
20.00 Uhr: Frankfurt, Stuttgart: Lieder- und Arienabend Heinrich Schlusnus; Köln, Königswusterhausen, Stockholm: Konzert; Laibach: Frühlingskonzert; Belgrad: Klavierkonzert; Oslo: Sinfoniekonzert; Wien: Menschen im Zwielicht, anschl. Tanzmusik; Zürich: Mozartstunde.
20.30 Uhr: Breslau: Hörspiel „Fräulein Mena hat Grippe"; London II: Oper „Parsifal" 3. Akt; Mailand, Turin: Sinfoniekonzert; Toulouse: Operarien.
20.45 Uhr: Berlin: Sittengemälde „Mulk", anschließend Abendunterhaltung.
21.00 Uhr: München, London I, Toulouse, Zürich: Konzert; Rom: Operette „Dreimäderlhaus".
21.30 Uhr: Breslau: Operette „Märchen im Schnee".
22.00 Uhr: London 2: Lieder.
22.20 Uhr: Frankfurt, Stuttgart: Schallplatten-Kabarett; Brünn, Kaschau, Prag, Preßburg: Konzert.
22.30 Uhr: London 1, 2: Tanzmusik.
23.00 Uhr: Hamburg: Lustiger Abend.
23.00 Uhr: Frankfurt, Stuttgart: von Mannheim: Tanzschlager; Von Mannheim über Stuttgart um 23.05 Uhr: Aerztevortrag. Ueber Stuttgart und Frankfurt von Mannheim um 23.30 Uhr: Eine Stunde Pirsten-Schlager. Ausf.: Eric Pleßens Exzentric-Band unter Leitung des Komponisten.

Geschäftliche Mitteilungen

Deutsche W K-Möbel

Der seit 18 Jahren bestehende Verband Deutsche Wohnungskunst, eine Vereinigung erster Möbel- und Einrichtungshäuser mit einigen großen, leistungsfähigen Qualitätsmöbelfabriken, hat es sich zur Aufgabe gemacht, dem Wunsche nach künstlerisch befriedigenden Wohnungseinrichtungen mit dem Angebot von Möbeln entgegenzukommen, die nach Entwürfen anerkannter Künstler in den angeschlossenen Großbetrieben hergestellt werden. Diese Erzeugnisse

„Deutsche W K-Möbel"

bieten zu erstaunlich niedrigen Preisen beste technische und künstlerische Qualität. Ein über ganz Deutschland gebreitetes Netz von Verkaufsstellen sichert diesen Erzeugnissen weite Verbreitung und großen Absatz. S 456

Schluß des redaktionellen Teils

Kaiser-Borax-Shampoon für dein Haar
Macht es seidig, glänzend und klar,
Es reinigt von Schuppen dabei.
Ist billig und sodafrei!

Die mit den tausend Kindern

Roman einer Lehrerin. Von Clara Viebig

30 — Copyright: Deutsche Verlags-Anstalt Stuttgart

Neunzehntes Kapitel

In die Schule, in der Melitta Eberty fünfunddreißig Jahre unterrichtet hatte, war die Kunde von ihrem Tod gefallen gleich einer Bombe. Hühner, vom Habicht geschreckt, so flatterten die Lehrerinnen durcheinander, entsetzt aufgescheucht von solchem Tode. Das war ja furchtbar! Wenn man sich dieses Ende der einsamen Kollegin vorstellte, konnte einen das Grauen packen. Nein, lieber nicht so einsam bleiben! Es war zu gewagt, ganz für sich zu leben.

Fräulein Düsterweg, die immer bedauert worden war, daß sie für ihre alten Eltern sorgen mußte, wurde jetzt fast beneidet: die hatte doch wenigstens jemanden bei sich gehabt. Und Frau Holzhaus, die geborene Spiegel, über deren törichte Heirat man mehr als einmal die Achseln gezuckt hatte, wurde auch beneidet. Der Mann war zwar kränklich, und das kleine Kind schrie so viel in der Nacht, daß sie kaum Schlaf kriegte, aber besser war es doch immerhin, in Familie zu leben, als mutterseelen allein. Fräulein Naunberg und das Fräulein Düsterweg, dessen alte Eltern endlich fast auf einen Tag starben, entschlossen sich schnell, zusammenzuziehen. Fräulein Naunberg hielt es zwar mit Theater und Konzerten, Fräulein Düsterweg nur mit Fußwanderungen.

Die Naunberg hatte Sinn für Eleganz, ein gepflegtes Aeußere war für sie Lebensbedingung — sie beurteilte auch die Menschen danach — Fräulein Düsterweg war jetzt erst recht Naturbursche, kleidete sich auch in Berlin in Lodenrock und derbe Stiefel und sparte ihr Geld für die Sommerreise auf. Wenn die Naunberg von einer Aufführung der Staatsoper schwärmte oder begeistert erzählte, wie himmlisch Kreisler gestern gespielt hatte, so sprach sie von ihren Plänen, in denen sie Rosengarten und Marmolata, und später vielleicht sogar dem Langkofel auf den Leib rücken wollte.

Der Traum ihrer Nächte waren die höchsten Berge. Fräulein Naunberg und Fräulein Düsterweg paßten also zueinander ungefähr wie der Daumen aufs Auge, aber das half nichts, man mußte sich eben ineinander schicken; unterhalten war ja nicht Bedingung, Bedingung war nur das Zuzweienſein.

Fräulein Zimmermann dachte ernstlich daran, sich wieder aufs Land zurückzumelden. Da war es harmloser, nicht so unsicher; wenn man auch als Mensch den Gedanken an das Sterben gewohnt sein mußte, so zu sterben, da sei Gott vor. Es war geradezu Leichtsinn, in Berlin für sich allein zu wohnen.

Die Junglehrerin, die Frau Holzhaus noch immer vertrat, und ein paar andere Junglehrerinnen, die zur Zeit an der Schule beschäftigt wurden, teils aushilfsweise, teils um zu hospitieren, waren noch jung genug, um nicht so besorgt an die Zukunft denken zu müssen.

Keine von allen aber hatte der Tod von Melitta Eberty so erschüttert wie Marie-Luise. Sie dachte weniger als die anderen an sich dabei, eine Furcht beschlich sie auch nicht, aber sie dachte so sehr an die alte Kollegin. Dieser beim ersten Kennenlernen nicht liebenswürdige und doch herzensgute, eigentlich ganz alltägliche und doch so sonnensehnsüchtige Mensch war ihr lieber gewesen, als sie selber gewußt hatte. Oh, wie innig hätte sie der Armen einen besseren Abschluß ihres an Freuden nicht gerade reichen, aber an Mühen sehr reichen Lebens gewünscht! Fünfunddreißig Jahre Schuldienst! Wenn eine nach fünfunddreißig Jahren ein bißchen einseitig geworden ist, nur auf wenige Interessen noch eingestellt, wen darf das wundernehmen?

Marie-Luise weinte in dieser Zeit viel. Sie weinte um das Leben, das draußen in dem Haus, das so frei lag, daß es ungehinderte Aussicht hatte auf Sonnenaufgang und auf Sonnenuntergang — ein Fenster nach Osten, ein Fenster nach Westen — nun erloschen war. Und sie weinte, daß sie Alwin Drosté nun nicht mehr sah, daß die Sonne ihrer Liebe, die lange Monate so hell geschienen hatte — o glückliche, glückliche Tage! — für sie jetzt erloschen war. Er war nicht mehr da. Rasch fort, alle Brücken abgebrochen. Hatte er's im Trotz getan, im Zorn über sie, oder nur im Kummer? Ach, möchte er doch böse, sehr böse auf sie sein, damit er sie rascher vergäße!

Sie freilich würde ihn niemals vergessen. Und wenn sie fünfunddreißig Jahre im Schuldienst gewesen sein sollte — noch länger — und wenn es zu Ende ginge mit ihr, sie sich vielleicht danach sehnen würde, die Welt nicht mehr zu sehen, er würde doch immer noch die Erinnerung sein, auf die sie glänzenden Auges zurückschaute. Aber freilich, bis dahin war es noch lange hin. Und die Erinnerung an ihre Liebe war noch viel zu sehr mit Schmerz durchsetzt.

Als sie zum erstenmal sich in die Nähe seines Hauses getraute — vielleicht, daß er doch noch da war, Tante Gläßner hatte nichts ganz Bestimmtes gewußt — schlich sie wie jemand, der auf verbotenen Wegen geht. Scheu sah sie sich um: kam er auch nicht? Sie hatten sich's beide gesagt, daß sie sich nun nicht mehr sehen wollten — wozu den Schmerz immer wieder erneuern? — und doch konnte sie es nicht hindern, daß ihre Augen ihn suchten und daß ihr Herz so sehnsüchtig nach ihm schrie. Wie Verzweiflung kam es über sie, als sie ihn nicht sah, als sein Schild an der Tür verschwunden war, als an seinem Fenster die Jalousien heruntergelassen waren, auch am hellen Tag.

Und dann kam ein anderes Schild an die Haustür — ein Zahnarzt zog ein — die Jalousien waren hochgezogen, ein Fremder ging da aus und ein. Sie glaubte es nicht überleben zu können. Sie hatte es ja selber so gewollt — sie mußte frei sein — aber nun, da sie sich frei gemacht hatte, ihr Glück hingegeben, kam ihr das Opfer, das sie für das Fräulein gebracht hatte, doch zu groß vor. War dieses unglückselige Mädchen, das den Anlaß zu ihrem plötzlichen Entschluß gegeben hatte — ach nein, plötzlich war dieser Entschluß nicht gekommen, er war schon immer, schon lange dagewesen — war diese Trude mit dem verkommenen Gesicht und der noch verkümmerteren Seele es wohl wert, daß sie sich für die aufopferte?

Aber als die Schindler von ihr Abschied nahm — merkwürdig, darauf hatte das Mädchen bestanden, es wollte seiner Lehrerin durchaus Lebewohl sagen — waren es nicht Zorn und nicht Abscheu gewesen, die sie erregten. Aus den etwas schrägstehenden, grünlichbraunen, glanzlosen Augen, die in dem blassen Gesicht ihr oft so unverständlich gewesen waren, blickte heute etwas zu ihr auf, das ihr verständlich war. Und ihre Seele wurde bewegt: so schlecht war dieses Kind also doch nicht, daß es nicht einer besseren, herzlicheren Empfindung fähig gewesen wäre?

Es schien Trude leid, aufrichtig leid, sich von ihr zu trennen. Und solche bessere Empfindung erweckt zu haben, war das nicht doch eines Opfers wert? Marie-Luise legte, ihrer warmen Regung rasch folgend, ihre Hand auf den heute wieder ganz struppigen ungepflegten Kopf: „Ich bin in Sorge um dich, Trude. Von Herzen bekümmert. Du mußt nun fort, aber ich hoffe, es ist zu deinem Besten. Gib dir Mühe, Kind, werde brav, damit ich mich freuen kann, wenn wir uns mal wiedersehen."

„Auf Wiedersehn," sagte Trude leise. Sie senkte den Kopf tief, und dann hielt sich sich plötzlich ein angegrautes, zerknülltes Taschentuch vors Gesicht und weinte heftig.

Noch nie hatte Marie-Luise Trude Schindler weinen sehen; durch alle Schuljahre hindurch nur immer das gleiche stumpfe, und wenn ihr etwas nicht paßte, verdrossene Wesen. Nun aber weinte sie, und es war kein kindisches Weinen mehr.

(Fortsetzung folgt)

Für die vielen wohltuenden Beweise liebevoller Anteilnahme und Verehrung, die uns bei dem schweren Verlust unseres teuren Entschlafenen in so überaus reichlichem Maße entgegengebracht worden sind, sprechen wir hierdurch allen unseren tiefgefühlten Dank aus

Besonderen Dank Herrn Pfarrer Rost und Herrn Direktor Hoeffler für ihre tröstenden und wahren Worte. Dank auch der Taxameter-Vereinigung für die dem Entschlafenen bewiesene Ehrung

Mannheim (D 2, 6), den 15. Mai 1930

Im Namen der Hinterbliebenen:

Frau Margarete Klaiber

Glänzendes Haar
durch Sabol-Spezial-Shampoon für blondes u. dunkles Haar, mit Haarglanz, 1 Pak. 3 Wasch. 20 ₰ Beachten Sie uns. Wettbewerb.

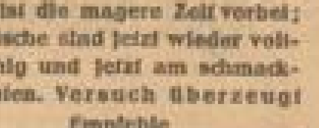
Fabrik-Sonder-Angebot
Tafel-Silber-Bestecke
mass. Silber 800er allerbilligst, desgl. mit stärkster Silberauflage 100gr. vornehmste Muster zu billig. Fabrikpreisen mit einer 30jähr. schriftl. Garantie für jedes Stück, welches unser Zeichen trägt.
B. komplette 72teilige Garnitur mit prima Solinger Stahlklingen nur 129.- RM. Auf Wunsch rostfreie Klingen. Allergünstigste Zahlungsbedingungen. Verlang. Sie kostenlos Katalog u. Preisliste, mit la Referenzen zu Diensten.
A. Pasch & Co., Solingen 106
Besteckfabrik 819

Freiw.-Versteigerung
Freitag, 16. Mai 1930, nachm. 2 Uhr, werde ich im hiesigen Pfandlokal, Q 6, 2, im Auftrag des Konkursverwalters gegen bare Zahlung öffentlich versteigern: 2867
2 Kassenschränke
Mannheim, 15. Mai 30.
Stephan, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung
Im Zwangsweg versteigert das Notariat am Freitag, den 11. Juli 1930, vormittags 9½ Uhr in seinen Diensträumen in Mannheim, A 1, 4, das Grundstück der Erbengemeinschaft zwischen: a) Ottilie geb. Dörrer, Witwe des Kaufmanns Karl Zwick in Mannheim; b) Karl Philipp Zwick, Kaufmann in Mannheim, auf Gemarkung Mannheim. 44
Die Versteigerung wurde am 7. Dezember 1929 im Grundbuch vermerkt. Die Nachweisungen über das Grundstück samt Schätzung kann jedermann einsehen. Rechte, die am 7. Dezember 1929 noch nicht im Grundbuch eingetragen waren, sind spätestens in der Versteigerung vor der Aufforderung zum Bieten anzumelden und bei Widerspruch des Gläubigers glaubhaft zu machen; sonst werden sie im geringsten Gebot nicht und bei der Erlösverteilung erst nach dem Anspruch des Gläubigers und nach den übrigen Rechten berücksichtigt. Wer ein Recht gegen die Versteigerung hat, muß das Verfahren vor dem Zuschlag aufheben oder einstweilen einstellen lassen; sonst tritt für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes.
Grundstücksbeschrieb:
Grundbuch von Mannheim, Band 58, Heft 4, Lgb. Nr. 1494: 16 Ar 51 qm Ackerland, 69. Sandgewann. Schätzung: 2500 RM.
Notariat Mannheim 4 als Vollstreckungsgericht.

Zwangsversteigerung
Im Zwangsweg versteigert das Notariat am Dienstag, den 15. Juli 1930, vormittags 9½ Uhr in seinen Diensträumen in Mannheim, A 1, 4, das Grundstück des Gesamtguts der Fahrnisgemeinschaft zwischen Eduard Otto, Glasermeister und dessen Ehefrau Rosine geb. Fütterer in Mannheim, auf Gemarkung Mannheim. 44
Die Versteigerung wurde am 29. November 1929 im Grundbuch vermerkt. Die Nachweisungen über das Grundstück samt Schätzung kann jedermann einsehen. Rechte, die am 29. November 1929 noch nicht im Grundbuch eingetragen waren, sind spätestens in der Versteigerung vor der Aufforderung zum Bieten anzumelden und bei Widerspruch des Gläubigers glaubhaft zu machen; sonst werden sie im geringsten Gebot nicht und bei der Erlösverteilung erst nach dem Anspruch des Gläubigers und nach den übrigen Rechten berücksichtigt. Wer ein Recht gegen die Versteigerung hat, muß das Verfahren vor dem Zuschlag aufheben oder einstweilen einstellen lassen; sonst tritt für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes.
Grundstücksbeschrieb:
Grundbuch von Mannheim, Band 14, Heft 25, Lgb. Nr. 219h: 3 Ar 96 qm Hofreite mit Gebäuden, Bürgermeister-Fuchsstraße 65. Schätzung: 24 000 RM.
Notariat Mannheim 4 als Vollstreckungsgericht.

Eine schwarze
Lackleder - Brieftasche
mit rotem Leder-Innenfutter am Samstag verloren gegangen. Inhalt 40 ℳ und für den Besitzer wertvolle Rezepte. Wir bitten, die Brieftasche gegen Belohnung an untenstehende Adresse abliefern zu wollen. 7299
Kästing, a. Zt. Mannheim, Palast-Hotel.



Peter Deuß, P 1, 7
Jetzt ist die magere Zeit vorbei; die Fische sind jetzt wieder vollfleischig und jetzt am schmackhaftesten. Versuch überzeugt!
Empfehle
Cabliau ohne Kopf im ganz. Fisch Pfd. 35 ₰
Schellfisch ohne Kopf ..... Pfd. 50 ₰
Fischfilet ..... Pfund koch- u. bratfertig 50 ₰
fette fleischige Matjes-Heringe Stück 25 ₰
Alle Räucher-Waren und Fisch-Marinaden

Dem Boden macht das Wasser nichts
er ist mit LOBA-Beize, der wasserechten, behandelt, und sogar ein pudelnasser Regenschirm hinterläßt auf ihm keine Flecken.
LOBA-Beize dringt sofort in das Holz ein, nährt es, färbt und gibt Hochglanz, ist tatsächlich naß wischbar und dabei sehr sparsam im Gebrauch. Nehmen Sie allein das Farbbohnerwachs
Loba die wasserechte Beize

Sämtl. Dacharbeiten
bei billigster Berechnung. *7365
Becker, Schwetzingerstr. 116, Telefon 434 74.

Verkäufe

Für Dame gute und vornehme Existenz!
In prima Geschäftslage Mannheims seit einigen Jahrzehnten bestehendes Spezial-Geschäft der Textilbranche günstig zu verkaufen. Zur Ansiedlung ca. 8 Mille notwendig. Julius Wolff (R. D. M.), Prinz-Wilhelmstraße 12. 2186

Boxer-Rüde
1½jährig, hl. Tier, anbestiert, gut. Charakt., preiswert zu verkaufen. (Ansehen ab 5 Uhr.)
Freeb, Erlenstr. 44

1 Paddelboot mit Zubehör 30 Mk.
1 Tafelklavier 70 Mk.
1 chrom. Ziehharmonika 85 Tasten, 120 Bässe, sehr gut erhalt. billig zu verkaufen. *7034
Waldhofstraße Nr. 184

Verkäufe

Lebensmittelgeschäft
la. Lage, u. 5. Breitstr., zu verk. od. zu vermiet. Angeb. u. K. W 73 an die Geschäftsst. *7388

Schallplatten
wie neu, nur beste Sachen, zu verkaufen. Adr. in der Geschäftsstelle. *7363

Guterh. Kastenwagen
und Stühlchen billig zu verkaufen. Speyererstr. 5, 2. St. (Mitte). *7378

1 gebr., noch gut erhalt. **Kinderwagen**
bill. zu verk. Bürgermeister-Fuchsstr. 60, 3. St. lks. *7400

Kauf-Gesuche

Kleiner, leichter gebr. Geldschrank zu kaufen gesucht
Angeb. unter L M 67 an die Geschäftsst. dieses Blattes. *7358

Beiwagen (rechts)
nur gut erhalt., zu kaufen gesucht. Schlettheimerstr. Nr. 28 (Oststadt). *7527

Gebrauchte, emaillierte **Badewanne**
1,80 Mtr. lg., zu kaufen gesucht. Angeb. u. K N [illegible] an die Geschst. *7518

MARCHIVUM

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Donnerstag, 15. Mai 1930 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Abend-Ausgabe Nr. 224

Neuordnung der deutschen Eisenwirtschaft

Bericht der Mannesmannröhren-Werke

Berlin, 15. Mai. Die Mannesmannröhren-Werke, Düsseldorf, bringen, wie bereits berichtet, für das Geschäftsjahr 1929 wieder eine Dividende von 7 v. H. in Vorschlag, wobei zu berücksichtigen ist, daß für 1929 169,0 Mill. ℛℳ Stammaktien (i. V. 140,0 Mill. ℛℳ) dividendenberechtigt sind. Bei den Zugängen auf Fabrikanlagen, die hauptsächlich die umfangreichen Neubauten in Huckingen betreffen, wurde wieder ein Teuerungsabschlag von 4,0 Mill. ℛℳ berücksichtigt. Hiernach stellt sich der Rohgewinn auf 40,58 (34,48) Mill. ℛℳ. Der erhöhte Rohgewinn ist auf die Produktionssteigerung der Gruben zurückzuführen. Zinseinnahmen verminderten sich [illegible] von 1,11 Mill. ℛℳ im Vorjahre auf 0,44, der Rückgang erklärt sich hauptsächlich daraus, daß die Bankguthaben im Vorjahre noch größer waren, sie entstehen noch die restlichen Mittel aus der Kapitalserhöhung die zum Ausbau von Huckingen dienten.

Dem Gesamtrohertrag von 40,97 (35,60) Mill. ℛℳ sind abzusetzen (alles in Mill. ℛℳ) die gesamten Unkosten der Betriebsstätten und der Hauptverwaltung mit 9,02 (8,80), die Anleihezinsen mit 0,11 (0,08), Steuern [illegible], Industriebelastung mit 9,20 (7,76) und die Abschreibungen mit 9,00 (8,85), darunter eine Sonderabschreibung von 0,60 auf die Zeche „Unser Fritz". Von dem einschließlich 4,12 Mill. ℛℳ Vorjahresvortrag verbleibenden Reingewinn von 10,07 (10,79) sollen neben der Ausschüttung von 7 v. H. Dividende 0,60 (0,33) der gesetzlichen Rücklage überwiesen, 0,33 (0,26) Aufsichtsrats-Tantieme gezahlt und 3,18 Mill. ℛℳ vorgetragen werden.

Nach dem Geschäftsbericht waren der Gesellschaft im Berichtsjahre Aufgaben von ganz besonderer Bedeutung zur Lösung gestellt. Das große Hochofen- und Thomasstahl-Werk mit den dazugehörigen umfangreichen Nebenanlagen war zu vollenden und in Betrieb zu legen, um in Zukunft von fremden Rohstahllieferanten in der Versorgung der Walzwerke des Unternehmens unabhängig zu sein. Weiterhin war mit der übrigen Eisenwirtschaft Deutschlands und teilweise des Auslandes über Sein oder Nichtsein der Verbände zu beraten und dabei Vorsorge zu treffen, daß die Gesellschaft bei den Verhandlungen eine der Bedeutung und Leistungsfähigkeit ihrer Werke entsprechende Stellung erlangt. Beide Aufgaben seien mit Erfolg gelöst worden. Auch sei zwischen beiden ein ursächlicher Zusammenhang nicht zu verkennen. Ohne die vorausschauende Sorge, die gerade noch zur rechten Zeit die Selbständigkeit der Rohstoffgrundlage des Unternehmens gewährleistete, hätte in dem Ringen um die für ein Jahrzehnt gedachte Neuordnung der Eisenwirtschaft der Stimme der Mannesmannröhren-Werke der notwendige Nachdruck gefehlt.

Heute könne festgestellt werden, daß das vielfach angegriffene Ausbauprogramm in Huckingen nicht nur zweckmäßig, sondern für die ganze weitere Entwicklung des Unternehmens eine zwingende und entscheidende Notwendigkeit gewesen sei. Ebenso wie das Programm sei jede Maßnahme zu seiner Ausführung richtig gewesen. Die diesjährige Stahlerzeugung werde etwa 700 000 To. betragen. Beide Hochöfen seien bisher voll beschäftigt gewesen. Die Inbetriebnahme der Hochöfen und des Thomasstahlwerkes erfolgte im Mai, die der Nebenbetriebe mit einem Abstand von einigen Wochen. Alle Anlagen arbeiteten vom ersten Tage an ohne Störungen; das erforderliche Zusammenwirken zwischen den einzelnen Betrieben war nach kurzer Zeit einwandfrei hergestellt. Die Umstellung des ganzen Huckinger Werkes auf Gaswirtschaft, die im übrigen nur aus Zweckmäßigkeitsgründen erfolgte, ging glatt vonstatten. Die Werke arbeiten seither mit dem durch die Ruhrgas AG. zugeführten Koksofengas in Verbindung mit dem nunmehr zur Verfügung stehenden eigenen Hochofengas.

Die Bilanz zeigt (alles in Mill. ℛℳ) folgendes Bild: Schuldner 89,90 (66,46), darunter verschiedene Schuldner 29,28 (26,71), Bankguthaben 12,00 (35,09), Vorauszahlungen auf Bauten 6,72 (16,22), Wertpapiere 2,58 (1,48), Wechsel 3,3 (3,00), Beteiligungen 89,98 (84,55), Grundstücke 29,10 (33,54), Fabrikanlagen erscheinen bei einem Zugang von 92,17 mit 68,40 (60,01), Bergwerke und Anteile an solchen mit 51,18 (55,29). Die Vorräte stiegen infolge der Erstzugänge für Huckingen von 16,32 auf 20,7. Demgegenüber sind Gläubiger mit 11,75 (11,86) wenig verändert. Bankschulden sind darin nicht enthalten. Rembours- und Bank-Kredite stehen mit 5,80 (5,00), rückständige Löhne, Gehälter und Steuern mit 3,67 (4,03), noch nicht gezahlte Beteiligungen mit 4,82 (4,60), Vorauszahlungen von Kunden mit 0,79 (0,01), Spareinlagen mit 3,77 (3,54) zu Buche. Die 10,0 neugebildete Rücklage für Bergschäden von 2,0 Mill. ℛℳ ist mit 1,04 in Anspruch genommen worden. Die verbleibenden 0,96 sind wieder auf 2,0 aufgefüllt worden.

Die Ausbaupläne von Mannesmann sind, wie in einer Presbesprechung mitgeteilt wurde, jetzt sämtlich verwirklicht, und neue sind vorläufig nicht beabsichtigt. Die Verhandlungen wegen Uebernahme der Kronprinz AG. für Metallindustrie, Ohligs, seien noch nicht beendet.

Badisch-Pfälzische Häuteauktion

Bei der im regelmäßigen Turnus mit Karlsruhe diesmal hier abgehaltenen badisch-pfälzischen Häuteauktion nahm der Verkauf bei gutem Besuch einen flotten Verlauf. Es kamen 16 000 Stück Großviehhäute zum Angebot, die [illegible] Aufschläge von 5—10 v. H. erzielten. Leichte und schwere Kalbfelle, wovon 24 137 Stück Kalbfelle und 32 Stück Fresserfelle angeboten wurden, konnten kleine Aufschläge bis zu 5 v. H. verzeichnen. Auch die angebotenen 1980 Stück Schaffelle erzielten befriedigende Preise.

Im einzelnen wurden je Pfund, in Pfennigen, bezahlt:

Kuhhäute: rote ohne Kopf bis 29 Pfund 56¾; 30—49 Pfund 75—81 und bunte ohne Kopf 44¾—61; 50—59 Pfund 68—74¼; 60—79 Pfund 64¼—74¾; 80—99 Pfd. 66—73¾;

Ochsenhäute: bunte ohne Kopf, 30—49 Pfund, 86¼; rote ohne Kopf bis 29 Pfund 78; 30—49 Pfund 64¼—70¾; 50—59 Pfd. 66¾—74¾; 60—79 Pfd. 70¼—70¾; 80—99 Pfd. 61—71¾; 100 und mehr Pfund 61¾—70¾;

Rinderhäute: bunte ohne Kopf bis 49 Pfund 71¾—72¾; rote ohne Kopf bis 29 Pfund 75—75¾; 30—49 Pfd. 70¾—86¾; 50—59 Pfund 70—86¾; 60—79 Pfd. 74¼—82; 80 und mehr Pfund 76—82¼;

Bullenhäute: bunte ohne Kopf bis 49 Pfund 48¼—60¾; rote ohne Kopf bis 29 Pfund 72; 30—39 Pfund 68¾—67¾; 30—59 Pfund 66¾—68; 60—79 Pfund 62¾—67¾; 80—99 Pfd. 60¾—61; 100 und mehr Pfd. 42¾—46¾; Schußhäute 50¾—54¾;

Kalbfelle: bunte ohne Kopf bis 9 Pfund 115—119, bis 15 Pfd. 96—100, bis 20 Pfund 81¼; rote ohne Kopf bis 9 Pfund 106¾—144¾; über 9 bis 15 Pfd. 110—120¾; über 15 bis 20 Pfd. 88¾—95; Schußkalbfelle 90; Fresserfelle bis 20 Pfd. 72¾; Schußfresser 40;

Schaffelle: vollwollige 50¾—54, halbwollige 52; Blößen 60—62¾; Sammelfelle 46.

* Schwierigkeiten eines Berliner Waren-Kredithauses. Das seit 30 Jahren bestehende Kredithaus Anders, Berlin, befindet sich laut „Textil-Woche" mit über 200 000 ℛℳ Passiven in Schwierigkeiten. Die Gläubiger sind zusammenberufen.

Ordresmangel an den Börsen

Allgemeine Zurückhaltung — Grundtendenz eher etwas freundlicher

Mannheim still

Die Börse war wenig verändert, die Stimmung im Grunde freundlich, das Geschäft aber wieder sehr klein. Farben notierten 168,5, etwas fester lagen noch Waggonfabrik Fuchs u. Freytag und Westeregeln, im übrigen blieben die Kursveränderungen belanglos. Bankaktien und Versicherungswerte waren behauptet. Von letzteren wurden Mannheimer Versicherung mit 80 gehandelt. Rentenwerte lagen eher fester.

Frankfurt: Trotz freundlichem Beginn geschäftslos

Im heutigen Vormittagsverkehr war die Stimmung zuversichtlich, da die Hoffnung auf eine baldige Diskontermäßigung der Reichsbank anregte. Die schon etwas höheren Kurse der gestrigen Abendbörse wurden Geld genannt. Zu Beginn des offiziellen Marktes machte sich jedoch wieder eine stärkere Zurückhaltung geltend, was in der Hauptsache auf die anhaltende Ordreslosigkeit zurückzuführen war. Aber auch die bevorstehende Auflegung der Younganleihe in den einzelnen Staaten wurde als Grund einer Geschäftshemmung empfunden. Die wieder etwas gebesserte Tendenz der gestrigen Newyorker Börse blieb auf der anderen Seite ohne Einfluß. Gegenüber der gestrigen Abendbörse waren die Erstkurse zumeist etwas niedriger; nur einige Spezialmärkte hatten bei kleinen Kursbesserungen etwas Geschäft; so konnten am Chemiemarkt Holzverkohlungsindustrie 1,5 v. H. anziehen, während J. G. Farbenindustrie bis 0,5 v. H. niedriger waren. Am Elektromarkt bestand überwiegend Abgabeneigung und die meisten Werte büßten bis 1 v. H. ein; nur Siemens waren gut behauptet. Am Rentenmarkt konnten Schutzgebiete wieder leicht anziehen. Von Auslandsrenten bestand für Türken weiteres Interesse.

Berlin: Geschäftslos, im Verlauf etwas freundlicher

Die Enttäuschung darüber, daß die Reichsbank entgegen den Erwartungen der gestrigen Abendbörse den Zentralausschuß noch nicht einberufen hat, und die unverändert anhaltende Ordreslosigkeit bewirkten, daß die ersten Notierungen der heutigen Börse meist kleine Abschwächungen aufwiesen. Die Tendenz mußte im allgemeinen als geschäftslos bezeichnet werden, und es gab kaum einen Markt, der durch etwas lebhaftere Umsatztätigkeit auffiel.

Die Abweichungen gegen den gestrigen Schluß waren im allgemeinen minimal. Hotelbetrieb lagen auf die 3-prozentige Dividendenreduktion 2½ v. H. schwächer. Auch Rhein. Braunkohlen fielen mit einem Sprozentigen Verlust auf, andererseits gewannen Aku 2½ v. H. und Chem. Heyden als Freigabepapier, nachdem sie mit Plus-Zeichen zunächst angezeigt waren, 4½ v. H. Anleihen bröckelten leicht ab. Ausländer zeigten nur geringe Veränderungen. Mazedonier konnten sich nach der Abschwächung wieder etwas erholen. Pfandbriefe lagen ruhig.

Der Geschäftsbericht der Mannesmann-Werke brachte dem Montanmarkt eine gewisse Anregung.

Im Verlaufe wurde die Tendenz etwas freundlicher. Auf Deckungen der Kulisse wurden die anfänglichen Verluste zumeist ausgeglichen und IG. Farben und Schiffahrtsaktien fanden mehr Beachtung. Fest gesucht waren IG. Chemie-Pfandbriefe. 8-prozentige mit 209 Geld. Am Geldmarkt war Tagesgeld im Zusammenhang des Medios 4¾ v. H.

Devisen gegen Reichsmark waren ziemlich unverändert, der Dollar notierte 4,19. Die europäischen Valuten lagen in Reaktion etwas fester, was man in Zusammenhang mit der Auflegung der Reparationsanleihe brachte: London 4,8655 nach 4,8665, Schweiz 1634⅜ nach 1634, Paris 302⅜ nach 302¼, Holland 4021 nach 4020½, also Newyorker Wenze. Spanien eine Kleinigkeit schwächer, 39,94 nach 39,80 gegen London. Die Swapsätze Dollar—Reichsmark sind unverändert, auf einen Monat 20 Stellen, auf drei Monate 52¾ Stellen.

Zurückhaltung am Getreidemarkt

Keinerlei wesentliche Veränderungen

Berliner Produktenbörse v. 15. Mai. (Eig. Dr.)

An der Produktenbörse konzentrierte sich das Interesse auf den Roggenmarkt. Im handelsrechtlichen Lieferungsgeschäft ergaben sich bei lebhafteren Umsätzen aufgrund von Interventionen Preissteigerungen um 1 bis 1½ ℛℳ. Das Angebot zur prompten Waggonverladung trat weniger stark in Erscheinung und man erwartet, daß das herauskommende Material bei Stützungskäufen zu etwa gestrigen Preisen Unterkunft findet. Die Verkäufe von effektivem Roggen auf wesentlich ermäßigtem Preisniveau werden anscheinend fortgesetzt.

Das Geschäft in Inlandsweizen gestaltet sich immer schwieriger, da die Binnenmühlen das herauskommende Angebot zu etwa denselben Preisen, wie hier zu erzielen sind, aufnehmen. Weizen neuer Ernte wird nur vereinzelt umgesetzt, da Forderungen und Gebote schwer im Einklang zu bringen sind. Weizen- und Roggenmehle haben bei gehaltenen Preisen kleines Geschäft für den laufenden Bedarf. In Hafer übersteigt das Angebot weiterhin die Nachfrage, nur für gute Qualitäten an der Küste ist das Preisniveau gehalten. Das Gerstengeschäft stagniert.

Amtlich notiert wurden: Weizen 293—94, ruhig; Mai 294 B; Juli 297,50—8; Sept. 287,00; Roggen 169—70, fester; Mai 176—77; Juli 183; Sept. 183—¼ B.; Gerste 190—202, ruhig; Futtergerste 172—85, ruhig; Hafer 151—60, ruhig; Mai —; Juli 169,50; Sept. 170; Weizenmehl 31,25—4,75, ruhig; Roggenmehl 25—26,75, ruhig; Weizenkleie 9—9,50, ruhig; Roggenkleie 9,25—10, ruhig; Viktoriaerbsen 24,50 bis 30; Kl. Speiseerbsen 21—24; Futtererbsen 18—19; Peluschken 17—18; Ackerbohnen 16,50—17; Wicken 18—20,50; Lupinen, blaue 13—16; gelbe 20—20,50; Rapskuchen 12,75 bis 3,75; Leinkuchen 18—¾; Trockenschnitzel 8,20—70; Sojaextraktionsschrot 13,60—14,60; Kartoffelflocken 14,80 bis 15,50; Speisekartoffeln, weiße 1,20—60; rote 1,30—60; gelbfleisch. 2,30—60; allg. Tendenz uneinheitlich.

Mannheimer Produktenbörse

(Eigenbericht)

Die Tendenz am heutigen Produktenmarkt ist für Brotgetreide ruhig, Futtermittel still, Mehl unverändert. Es wurde angeboten (alles in ℛℳ): Kauf. Weizen 31—32,50; inl. 30,75; inl. Roggen 20; inl. Hafer 18—19; inl. Braugerste 22—24; Futtergerste 19; Malz 44; Biertreber 11—11,50; Rapskuchen 13,75; Sonnenschrot 14; Trockenschnitzel 8,50; Weizenmehl Südd. 45; Weizenbrotmehl 31; Roggenmehl 70—60proz. 27—60; Weizenkleie 7—7,75; Roggenkleie 8; Leinsaat 40; Weizenfuttermehl 10.

* **Rotterdamer Getreidekurse vom 15. Mai.** (Eig. Dr.) Anfang: Weizen (in Hfl. p. 100 Kg.) Mai 9,75; Juli 9,67,50; Sept. 9,50; Nov. 9,55; Mais (in Hfl. p. Last 2000 Kg.) Mai 100,50; Juli 126,55; Sept. 127,60; Nov. 129,26.

* **Liverpooler Getreidekurse vom 15. Mai.** (Eig. Dr.) Anfang. Weizen (100 lb.), Tendenz gut behauptet. Mai — (7,8¾); Juli — (7,9½); Okt. 7,11⅛ (7,11¼). — Mitte, fest. Mai 7,8¾; Juli 7,9¾; Okt. 7,11⅛.

* **Magdeburger Zuckerterminbörse vom 15. Mai.** (Eig. Dr.) Mai 7,20 B, 7 G; Juni 7,30 B, 7,20 G; Juli 7,40 B, 7,30 G; Aug. 7,50 B, 7,40 G; Sept. 7,60 B, 7,60 G; Okt. 7,90 B, 7,80 G; Dez. 8,10 B, 8 G; Jan.-März 8 B, 7,90 G; Okt.-Dez. 8,30 B, 8,20 G; Tendenz fest. — Gemahl. Melis prompt per 10 Tage 26,25 u. 26,65; Mai 26,65 u. 26,90; Juni —; Tendenz ruhig.

* **Viehmarkt in Mannheim vom 15. Mai.** Zufuhr insgesamt: 755 Stück. 100 Kälber, 31 85—94; c) 45—78; d) 84 bis 60. 54 Schweine. 560 Ferkel und Läufer. Ferkel bis 4 Wochen 26—40; über 4 Wochen 45—55; Läufer 56—62. Marktverlauf: Mit Kälbern mittelmäßig, langsam geräumt, mit Ferkeln und Läufern lebhaft.

Vom Jutemarkt

Berlin, 14. Mai. Rohjutemarkt: Der Markt ist ruhig. Preis loko: April-Mai-Verschiffung Ptr. 34.15/— je To., Mai-Juni-Verschiffung Ptr. 34.15/— je To., Juni-Juli-Verschiffung Ptr. 35.—/— je To. Fabrikatemarkt in Dundee: Das Geschäft ist ruhig. Deutscher Markt: Ruhiges Geschäft.

* **Bremer Baumwolle vom 15. Mai.** (Eig. Dr.) Americ. Universal. Stand. Middl. (Schluß) 17,44.

* **Liverpooler Baumwollkurse vom 15. Mai.** (Eig. Dr.) Americ. Universal. Stand. Middl. Anfang: Jan. 82 784; März —; Mai —; Juli 785; Okt. 780—81; Dez. 782; Tagesimport 9000; Tendenz ruhig. — Mitte: Jan. 82 786; März 31 793; Mai 807; Juli 799; Okt. 788; Loco 832; Ägypt. Upper F. G. fair loco 1026; Tendenz ruhig, behauptet.

Berliner Metallbörse vom 15. Mai 1930

	Kupfer Lfg.	Kupfer Brief	Kupfer Geld	Blei Lfg.	Blei Brief	Blei Geld	Zink Lfg.	Zink Brief	Zink Geld
Januar	—,—	107,00	107,50	36,—	35,75	35,—	—,—	33,75	32,75
Februar	—,—	108,—	107,50	—,—	35,75	35,—	—,—	33,50	32,75
März	107,50	107,50	107,25	—,—	35,50	35,—	36,50	33,50	32,25
April	—,—	107,50	107,25	—,—	35,50	35,25	36,50	33,50	32,25
Mai	—,—	113,—	107,—	—,—	35,25	35,25	—,—	33,—	31,—
Juni	—,—	108,—	107,—	—,—	35,50	34,50	—,—	32,75	31,50
Juli	—,—	108,—	107,—	—,—	35,50	34,75	—,—	32,50	31,50
August	—,—	108,—	107,25	—,—	35,50	34,75	33,75	34,—	31,75
Septbr.	—,—	108,—	107,25	—,—	35,50	34,50	—,—	34,75	31,50
Oktober	—,—	108,—	107,50	36,—	35,25	35,—	—,—	35,50	34,50
Novbr.	—,—	108,—	107,50	—,—	35,25	35,—	—,—	36,—	34,50
Dezbr.	—,—	107,50	107,50	35,25	35,25	35,—	—,—	36,—	35,25

Elektrolytkupfer, prompt	124,—	Antimon Regulus	59,— 61,—
Orig. Hütten-Aluminium	190,—	Silber in Barren, per kg	56,50—58,50
Walz- oder Drahtbarren	194,—	Gold, Freiverkehr, 10 gr.	[illegible]
Hüttenzinn, 99 v. H.	—,—	Platin, ca. 1 gr.	5,—7,—
Reinnickel, 98—99 v. H.	350,—	Preise (ohne Wertsteuer) für 100 Kg	

Londoner Metallbörse vom 15. Mai 1930

Metalle in £ per To. Silber Unze £ (187,40 fein hand.), Platin Unze £

Kupfer, Standard	55,25	Zinn, Standard	147,5	Aluminium	—,—
3 Monate	55,15	3 Monate	150,2	Antimon	—,—
Settl. Preis	55,25	Settl. Preis	147,5	Quecksilber	22,00
Elektrolyt	61,50	Banka	153,5	Platin	—,—
best selected	60,25	Straits	149,5	Wolframerz	22,00
strong sheets	—,—	Blei, ausländ.	17,85	Nickel	—,—
Elektrowire	61,50	Zink gewöhnlich	16,40	Weißblech	—,—

Kurszettel der Neuen Mannheimer Zeitung

Aktien und Auslandsanleihen in Prozenten bei Stücke-Notierungen in Mark je Stück

Mannheimer Effektenbörse

[illegible]

Frankfurter Börse

Festverzinsliche Werte

[illegible]

Transport-Aktien

[illegible]

Montan-Aktien

[illegible]

Bank-Aktien

[illegible]

Industrie-Aktien

[illegible]

Terminnotierungen (Schluß)

[illegible]

Berliner Börse

Festverzinsliche Werte

[illegible]

Transport-Aktien

[illegible]

Bank-Aktien

[illegible]

Industrie-Aktien

[illegible]

Freiverkehrs-Kurse

Petersb. J. Hdbk. 1,30 1,05; Russenbank 0,25 0,33; Deutsche Petrol. 56,— 57,—

[illegible]

Terminnotierungen (Schluß)

[illegible]

Für unsere Jugend

Donnerstag, 15. Mai 1930 — Beilage der „Neuen Mannheimer Zeitung“ — Nr. 224

Der erste Schultag unserer Kleinen

Dieser Tage ist ein großes Ereignis für unsere Sechsjährigen, die zur Schule kommen. Man kann es sich so richtig vorstellen, wenn um 9 Uhr die ganze Schar hineinströmt. Einige springen schon mutig den großen Korridor entlang, wie wenn sie schon ihn gewohnt wären. Dort gehen einige ganz ängstlich und langsam an der Mutter Hand. Sicher stellen sie sich unter der Schule oder gar unter dem Lehrer etwas Böses vor. Kann man es ihnen verdenken, wenn man so oft Mütter sagen hört: „Wart' nur, wenn du in die Schule kommst, wird dir der Lehrer schon Tatzen geben, damit du braver wirst.“ Sollte da ein Kind nicht Angst vor der Schule bekommen?

Anders wird es, wenn die Kleinen in das Klassenzimmer kommen und den Herrn Lehrer mit frohem Gesicht auf dem Katheder sitzen sehen. Jetzt werden selbst die Aengstlichen mutiger. Eine ruft ganz laut: „Herr Lehrer, gell, ich derf mich do hin setze?“; eine andere frägt: „Gell, Herr Lehrer, Sie hawe kein Stock.“ Wieder eine: „Herr Lehrer, ich hab schon zwei Bilder gemalt.“

Nur ein kleines Mädelchen hat weinend sein Lockenköpfchen in der Mutter Schoß verborgen und bettelt immer wieder: „Mama, bitte, bleib bei mir.“

Da weiß der Herr Lehrer Rat. Schnell nimmt er die Kleine an der Hand und zeigt ihr ein Bildchen. Leise entfernt sich die Mutter und bald hat das Mädelchen sich getröstet.

Als dann die Glocke ertönt, strömt die ganze kleine Schar stolz, daß sie jetzt auch in der Schule sind, nach Hause. Liesel Sch. (15 Jahre).

Frühling

Der Frühling kommt mit warmen Hauch,
Die Blumen wachen wieder auf;
Die Vögel tanzen in dem Wald
sie zwitschern,
daß es nur so hallt.
Es ist so schön in der Natur,
wenn man wandert in Wald und Flur.

Nun endlich breitet die Sonne ihre warmen Strahlen aus. Der Schnee schmilzt, und die Blümchen, die den langen Winter über geschlafen haben, wachen jetzt wieder auf. Freundlich werden sie von der Frau Sonne begrüßt. Im Winde läutet das Schneeglöckchen den Frühling ein. Es läutet und läutet, bis alle Blümchen wach sind. Sorgfältig wirft das Märzveilchen seinen so fein bearbeiteten Blättermantel ab. Auch das Gänseblümchen schaut froh und frei in die Welt hinaus. Die Vögel kommen jetzt mit Gezwitscher angeflogen, hoch in den Gipfeln in sonnigen Plätzchen bauen sie sich ihr Nest. In die Naturwelt bringt der Frühling wieder neues Leben.

H. Krahn. 12 Jahre alt. T.S.1.

Jetzt gibt's wieder Maikäfer!

So jetzt gibts wieder Maikäfer, das war eine Freude für uns, als wir gestern Maikäfer fingen. Ich will euch einmal den Vorfall erzählen:

Abends um 6 Uhr gingen wir auf die Maikäferjagd. Wir nahmen 3 große Schachteln, welche wir mit Löchern versehen hatten, mit. Als wir auf der Friesenheimer Insel angelangt waren, kletterten meine Freundin und ich auf einen Baum, auf jede Seite eine. „Geb' Obacht, jetzt wird geschüttelt“ ertönten unsere Stimmen von oben. Als wir schüttelten sahen wir zu unserem Erstaunen, daß gar keine herunterfielen.

„Also auf diesem Baum gibt es nichts, wir gehen auf den nächsten“ sagte meine Freundin. Auf diesem fanden wir wenigstens 15 Maikäfer. So machten wir es, bis wir 30 Maikäfer hatten. „Jetzt langt es aber“ sagte meine Freundin; „jetzt wollen wir sie verteilen, jedes bekommt 10 Maikäfer“. Als sie verteilt und die Maikäfer mit Blättern versorgt waren, machten wir uns auf den Heimweg.

Zu Hause angekommen hob ich die Schachtel an mein Ohr. Und da surrte und brummte es darin, daß man es fast nicht mehr aushalten konnte. Weil es schon spät war mußte ich ins Bett. Da ich aber vergaß, eine Schnur um die Schachtel zu machen, könnt ihr euch denken, was da nachts passiert ist.

Am anderen Morgen als ich in die Küche kam, saßen ein paar am Vorhang, andere am Ueberhandtuch und wieder andere auf dem Küchenschrank, nur 7 waren in der Schachtel. Da sie noch schliefen, konnte ich sie gut fangen. Am Nachmittag ließ ich sie fliegen, und als ich den ersten fortließ, bemerkte ich eine Schwalbe, welche auf unserem Balken saß und auf den Leckerbissen wartete. Da ich sehen wollte, ob es stimmt, ließ ich ihn fort. Und richtig, als er fortflog, flog ihm die Schwalbe nach und packte ihn. Als alle fort waren ging ich am anderen Tage wieder auf die Jagd. K.

Radio

Ihr Leit kaaft eich en Radio,
Der stimmt em um unn macht em froh.
Viel Neies hört ma jeden Dag,
Bloß 's Pfeife is e böhi Plag!
Denn Leit', die mir verstehe,
Dun de Radio ganz verdrehe.
Manchmool empfängt ma wunderbar,
Doch Amerikaner, die sinn rar!
Will ma Amerika mol krigge,
Kann ma fascht nit in 's Bett nei ligge.
Oft hört ma deitlich auch die Schwowe,
Die dune ganz erschrecklich dowe,
Unn vum Tonlouter fei'm Gebimbel,
Do wird ma beinah noch en Simpel.
Un de Engländer ihr'm Geschwätz
Würd ma oftmols ganz konfus.
Doch lausch ich die Musik stets klar,
Vum Foxtrott bis zum Kerschedsr.
Drum kaaft eich auch en Radio,
Der stimmt em um unn macht em froh.

Hans H., 14 Jahre alt.

Wie ich radfahren lernte

Welcher Junge schwärmt nicht für Radfahren! Ich kenne zwar eine Ausnahme, die mir immer und immer wieder versichert, daß das Radfahren für ihn noch „ein Rachen auf hoher See“ sei und keine Balken habe. Solchen Sinnes bin ich aber nicht, und wenn ich immerhin noch kein Rad besitze, so konnte ich es doch lernen; daher nützte ich jede Gelegenheit, um mich in dieser Kunst zu üben.

Meine Eltern haben eine bekannte Familie, und oft ging es im letzten Sommer in den Käfertaler Wald, um sich von der Alltagsarbeit auszuruhen. Die Alten ja! wir Kinder nicht so. Und obgleich ich einem Radfahrproblem bis dahin ziemlich pessimistisch gegenüberstand, ließ ich mich endlich doch überreden, einmal auszuprobieren, wie es sich auf einem Radfahrsattel sitzt.

Nach vielem Ach und Krach, wobei ich des öftern mit dem Boden Bekanntschaft machte, war ich endlich so weit, daß ich, aber nur, wenn eine handfeste Person mich hinten am Sattel balancierte, einigermaßen strampeln konnte.

Dann kamen die großen Ferien, und ich hatte das Glück, zu meiner Tante nach Berlin fahren zu dürfen. Dort fand ich Hans und Fritz, die immer vergnügten Vettern und Berliner Rangen; da ich schon ziemlich weit mit meiner Radfahrkunst zu sein mir einbildete, quälte ich sie so lange, bis sie mich aufs Rad setzten. Wahrlich, auf dem glatten Asphalt einer Berliner Vorstadt läßt es sich gut fahren; ich wurde sicherer und sicherer und gondelte vergnügt und allein die Straßen auf und ab. Nur beim „Umbiegen“ haperte es noch ein bißchen und des öfteren konnte ich nur durch schnelles nach-der-Seite-stellen eines Fußes verhindern, daß ich erfuhr, welchen Härtegrad der dortige Boden besitzt. Aber auch dies lernte sich allmählich.

Die schönen Tage waren gar bald verflogen: die Schulpflicht rief. Aber auch in unserem alten „Mannem“ pflog ich meine Radfahrbestrebungen fort; denn auf dem blanken Stahlroß eines meiner Mitschüler ließ es sich gar hübsch „die Laternenpfosten fliegend machen“.

Neulich stand ich nun mal um 2.45 Uhr vor dem Realgymnasium, um von 3–5 geschichtliche Kenntnisse zu sammeln, sowie ein paar turnerische Uebungen zu fabrizieren. Da kommt der gute, alte Radverleiher gefahren und eh' er sich's versieht, ist er auf den Beinen und ich auf dem Rade. Ein paar Dreher, und schon ging's um die nächste Ecke. Aber diesmal war mir das Glück nicht hold. Wenig vor der anderen Ecke sehe ich einen Professor unserer Schule, grüße, lenke, und — — eins, zwei — — stehe ich mit schmerzendem Knie aus dem nächsten Straßenkandel auf. Der Asphalt war kurz vorher bespritzt! Ein höhnischer Blick trifft mich aus den Augen des Professors; aber schon steht eine gute, alte Dame bei mir und fragt mich mitleidig, ob mir etwas passiert sei. Lachend erwidere ich: „Nein, nein“, springe aufs Rad und fahre davon; denn es ist höchste Zeit geworden und hat schon zum erstenmal geläutet. Willi S. (15 Jahre).

Vorfreude auf das Heubergleben

(1. Transport ins Landschulheim auf dem Heuberg).

Hurra, bald geht's auf den Heubuckel! Vier lange Wochen nicht in die Schule zu müssen, ist für mich ein Ideal. Die ganze Klasse und der Herr Lehrer geht mit. Schon wochenlang wurde uns von der Pracht und der Lage des Heuberges erzählt. Manche von von euch wissen vielleicht noch nicht mal, wo er liegt. Ich habe ihn auf der Landkarte gesucht. Sigmaringen liegt in unmittelbarer Nähe. Meine Schwester die schon dort war, hat mir von einem herrlichen Schloß erzählt, welches sich dort befindet.

Unser Herr Lehrer sagte, daß wir viel Ausflüge machen wollten, denn die Umgebung sei herrlich. Aber das Hauptvergnügen bilden für mich doch die schönen Spiel- und Tummelplätze. Ich habe sogar ein Paar ganz neue Fußballschuhe zum Kicken bekommen. Handball und Fußball werden für uns das Hauptvergnügen bilden.

Es gibt aber auch hier Schattenseiten. Die Schuhe müssen wir leider selbst putzen, was sicherlich kein Junge gern tut. Auch die Betten müssen von uns selbst in Ordnung gebracht werden. Abends früh zu Bette gehen ist auch nicht mein Geschmack. Aber wir haben hier so viel Freude in Aussicht, daß das bald vergessen wird. Unser Herr Lehrer hat uns auch erzählt, daß der Heuberg wie ein richtiges Dorf sei. Wir haben sogar ein ganzes Haus für uns allein. Ich kann die Zeit fast nicht erwarten, wo ich zuerst unseren neuen Aufenthaltsort sehen werde. Schon stehen die Koffer gepackt und es wird nicht mehr lange dauern, dann gehts los per Eilzug.

Hoffentlich habt auch ihr einmal das Glück auf den Heubuckel zu kommen. Aber nicht, daß ihr Angst habt Heu essen zu müssen. Wenn ich wieder zurückkomme will ich euch von all den Freuden und Leiden meines Aufenthaltes berichten.

Also auf Wiedersehen in 4 Wochen.

E. F. (12 Jahre).

Die Katze und die schlechten Würste

Von Christine Köhler, Mannheim

Muschi, die Katze, lag in der Sonne und hatte einen schönen Traum, von einem großen Baum, an dem lauter Würste hingen. Alle Augenblicke leckte sie das Maul, und jetzt hob sie leise und zaghaft ihr Samtpfötchen und schlug mit kurzem, blitzschnellen Hieb — in die leere Luft.

Darüber erwachte Muschi, und als sie sich verwundert umschaute, war Baum und Traum zerronnen. Da machte sie ein gar böses, verärgertes Gesicht. Jetzt konnte sie aber die Gelüste, die der Traum erregt hatte, nicht mehr bezwingen. Sie wußte, daß im Hause vor kurzem ein Schwein geschlachtet worden war. Auch hatte sie auf ihren Besichtigungsgängen entdeckt, daß unten im Keller eine Stange mit herrlich duftenden Würsten hing.

Sie hatte allmählich gelernt, daß man nur leise und vorsichtig verbotene Wege gehen dürfe, — und so sah sie zuerst spähend nach allen Seiten, — lauschte —, und schlich nun leise und zögernd, dicht an die Mauer gedrückt, zum Kellerloch.

Dort, zwischen Gitter und Holzrahmen hatte sie sich ein geheimes Schlupfloch geschaffen, durch das sie öfters überraschend erschien, um über die Mäuse die Aufsicht zu führen, denn Ordnung mußte auch im Keller sein.

Schnuppernd streckte sie den Kopf durch die Spalte und prüfte genießerisch den würzigen Duft der Würste. Länger aber konnte sie sich nicht mehr halten. Rasch und entschlossen drückte sie sich hindurch, — ein Satz, — und sie sprang mitten auf die Stange.

Die Würste bebten und Muschi dachte:

„Ich will doch einmal riechen, ob nicht eine von den Würsten schlecht ist. Ich möchte nicht haben, daß sich der Hausherr an einer stinkenden Wurst den Magen verdirbt. Man muß immer menschlich denken. Dienst ist Dienst, und schließlich bin ich auch verantwortlich für den Keller. Diese hier scheint nicht so ganz ohne zu sein. Ich will das Opfer bringen und meinen Hausherrn vor dem sicheren Tode retten!“

Gedacht — und schon hatte sie die erste Wurst geschnappt! Aber o weh! Als sie gerade die Wurst verdrückte und schon begehrlich nach der zweiten schielte — bekam sie plötzlich einen betäubenden Schlag vor den Kopf. Der Hausherr war im Keller gewesen und hatte dem leckeren Schmause mit einem Holzscheit ein jähes Ende gemacht.

Die Katze stürzte von der Stange, fiel aber glücklich auf die Beine und kletterte in wahnsinniger Hast an der glatten Wand hinauf zum Schlupfloch. Jedoch — o Schreck! Dort stand Nero, ihr Todfeind, der vor Erregung und Spannung zitterte, daß er nun endlich einmal die verdammte Katze am Pelz packen konnte. Muschi machte schlennigst Kehrt und wollte hinter dem Rücken des Hausherrn zur Türe hinaus entwischen. Verzweifelt preßt und drängt sie sich zwischen die Türe hindurch — schon ist sie draußen — da schlägt im letzten Augenblick der Hausherr die Türe zu — und klemmt der Katze den Schwanz ein, daß sie laut aufschreit!

„Undank ist der Welt Lohn“, dachte Muschi, als sie später in der Dachrinne sich den gequetschten Schwanz leckte.

Fünfe vertreiben den Winter

Immer noch führt Junker Frühling mit König Winter Krieg. Aber allmählich siegt der junge Bursche mit Hilfe der Frau Sonne und der drei folgenden Herren. Es sind der März mit den blauen Veilchen; der Zweite, der spaßige Landstreicher April und der hochwürdige Mai, der König von Blumenland, dem die Maikäfer untertan sind. Nach und nach zerstören sie die Festungen des Winters. Bald erobern sie das Land und werfen triumphierend den Winter zum Fenster hinaus, bepflanzen die Erde mit Blumen in allen Farben und machen den Leuten Freude. Darum sind die „Fünfe“ sehr beliebt in aller Welt.

Eduard W. (10 Jahre alt).

Der Sechser

Es war in der 10 Uhr-Pause. Die Quartaner standen aufgeregt beisammen und tuschelten leise. Es sollte nämlich in der französischen Stunde eine Arbeit, die sehr schwer gewesen war, zurückgebracht werden. Manchmal hörte man laute Seufzer: „Ach! Hätte ich doch bloß einen Vierer!“ Doch bald klingelte es, und die Klasse begab sich in ihre Zimmer.

Nach dem zweiten Läuten betrat der Klassenlehrer mit einem Stoß Hefte die Klasse. Er war wütend und warf den Packen auf den Pult, daß es krachte. Dann sprach er zum Primus ganz drohend: „Maier! Was für eine Note bekommt man mit sechzehn Fehlern?!“ Durch die Klasse ging ein „Oh . . .!“, das halb Bedauern, halb Erstaunen ausdrücken sollte. Maier ward abwechselnd rot und weiß und brachte keinen Ton hervor. Der Klassenlehrer wartete gespannt auf eine Antwort. Er bekam keine und rief dann einen andern Schüler auf, von dem er wußte, daß er den Primus beneidete: „Nun Schulze?!“ Dieser rief triumphierend: „Einen Sechser! Herr Professor!“ Dieser lächelte darauf und sprach: „Ja Schulze! Das hast du für deine sechzehn Fehler bekommen!“

Hans H.

Was weißt du von Erfindungen?

1. Wer erfand die Feuerspritze? 2. Die Buchdruckerkunst? 3. Die Taschenuhr? 4. Die Wasserturbine? 5. Das Mikroskop? 6. Das Fernrohr? 7. Die Rechenmaschine? 8. Das Barometer? 9. Die Pendeluhr? 10. Die Repetieruhr? 11. Das Thermometer? 12. Die Dampfheizung? 13. Den Blitzableiter? 14. Den Dampfmotorwagen? 15. Die Kopiermaschine? 16. Den Luftballon? 17. Die Sodafabrikation? 18. Gasbeleuchtung? 19. Die Litographie? 20. Das Dampfschiff? 21. Buchdruckschnellpresse? 22. Schiffsschraube? 23. Setzmaschine? 24. Lokomotive? 25. Stahlschreibfeder? 26. Die Nähmaschine? 27. Die Photographie auf Papier? 28. Die elektrische Glühbirne? 29. Die Schießbaumwolle? 30. Das Fahrrad mit Tretkurbel? 31. Das Linoleum? 32. Das Telephon? 33. Den Gasmotor? 34. Die Rotationsschnellpresse? 35. Die Schreibmaschine? 36. Das Dynamit? 37. Den Phonograph? 38. Die Autotypie? 39. Die Dampfturbine? 40. Das Gasglühlicht? 41. Das Benzinautomobil? 42. Das Grammophon? 43. Den Dieselmotor? 44. Die flüssige Luft? 45. Die X-Strahlen? 46. Den Kinematograph? 47. Die Funkentelegraphie? 48. Das starre Motorluftschiff? 49. Das Motorflugzeug? 50. Fernphotographie?

Antworten:

1. Ktesibius, 140 v. Chr. 2. Gutenberg, 1450 n. Chr. 3. Peter Henlein, 1510. 4. Leonardo da Vinci, 1510. 5. Zacharias Jansen, 1590. 6. Lippersheim, 1608. 7. Pascal, 1642. 8. Torricelli, 1643. 9. Huyghens, 1656. 10. Barlow, 1676. 11. Fahrenheit, 1714. 12. W. Cooke, 1745. 13. Benj. Franklin, 1752. 14. Cugnot, 1769. 15. J. Watt, 1780. 16. Montgolfier, 1783. 17. Leblanc, 1791. 18. Murdoch, 1792. 19. Senefelder, 1796. 20. Fulton, 1807. 21. König, 1810. 22. Ressel, 1812. 23. Church, 1822. 24. Stephenson, 1825. 25. Perry, 1830. 26. Hunt, 1834. 27. Talbot, 1839. 28. Starr, 1845. 29. Schönbein, 1846. 30. Fischer, 1854. 31. Walton, 1860. 32. Reis, 1860. 33. Lenoir, 1860. 34. Bullock, 1863. 35. Sholes, 1867. 36. A. Nobel, 1867. 37. Edison, 1877. 38. Meisenbach, 1881. 39. Parsons, 1884. 40. Auer, 1885. 41. Daimler, 1885. 42. Berliner, 1885. 43. Diesel, 1893. 44. Linde, 1895. 45. Röntgen, 1895. 46. Lumiere, 1895. 47. Marconi, 1896. 48. Zeppelin, 1900. 49. Gebr. Wright, 1903. 50. Korn, 1904.

Rätselecke

Rätsel

Was ist das?

Ich bin am dunkelsten, wenn es am hellsten ist, am kühlsten, wenn es am wärmsten ist, am wärmsten, wenn es am kältesten ist! W. B.

*

Silbenrätsel

a, am, ba, batt, be, bel, ber, bet, burg, chi, chen, dam, de, de, de, de, den, di, di, e, el, en, el, el, er, fel, fen, frie, fum, furt, gall, gen, gen, ger, gi, go, gö, ha, ham, hel, ho, horn, in, in, ja, kun, land, land, le, lin, lump, ma, ma, mal, ment, ment, mon, na, nach, nas, ne, nel, ner, ni, no, nor, o, o, o, on, os, ra, rang, re, ri, rin, ro, schwal, se, se, sei, sel, ster, stra, su, ten, tal, ten, teu, ti, ti, ti, thü, tra, u, u, wald, we, ze.

Aus obigen Silben sind Worte zu bilden von nachfolgender Bedeutung, deren Anfangsbuchstaben einen beherzigenswerten Lebensspruch ergeben.

1. Deutsche Hafenstadt, 2. Stadt in Holland, 3. Berg im Schwarzwald, 4. Fluß in Frankreich, 5. Himmelsrichtung, 6. Europäisches Land, 7. Singvogel, 8. Altes Längenmaß, 9. Land in Asien, 10. Stadt in Italien, 11. Kleidungsstück, 12. Kletterpflanze, 13. Preisnachlaß, 14. Baumaterial, 15. Weibl. Vorname, 16. Wandervolk, 17. Affenart, 18. Stadt in der Schweiz, 19. Zeitbestimmung, 20. Zugvogel, 21. Wirbelwind, 22. Stadt am Bodensee, 23. Truppenteil, 24. Holzart, 25. Deutsches Mittelgebirge, 26. Göttersitz, 27. Kundgebung, 28. Wertpapiere, 29. Stadt in Südamerika, 30. Insel im indischen Ozean, 31. Asiatisches Reich, 32. Deutsche Nordseeinsel, 33. Dickhäuter, 34. Mitteldeutsche Stadt, 35. Menschenrasse, 36. Asiatisches Hochland.

Friedr. Schm. (14 Jahre).

*

Rechenaufgabe

Ein Lehrer bringt seinen drei Kindern einen Beutel voll Nüsse aus dem Wald mit. Er gibt Leinchen die Hälfte der Nüsse und 6, Johann die Hälfte der übrigen und 6 und Karl die Hälfte vom Rest und 6 Nüsse. Wieviel Nüsse hat der Lehrer gehabt? H. G.

*

Auflösungen:

Besuchskartenrätsel: Robinson.

Silbenrätsel: Prahler, Ente, Taubenschlag, Erde, Rolle = Peter Hebel.

Magisches Quadrat:

I	S	E	L
S	A	G	O
E	G	E	R
L	O	R	E

Auflösung zum Silbenrätsel

1. Tonne. 2. Alfred. 3. Nudel. 4. Nadel. 5. Egge. 6. Nachthall. 7. Banane. 8. Anna. 9. Uhu. 10. Maurer.

Die Anfangsbuchstaben ergeben „Tannenbaum“.

Man hat berechnet, daß von einem Ameisenhaufen an einem Tage bis zu hunderttausend der Forstwirtschaft schädlichen Insekten getötet werden.

MARCHIVUM

DEUTSCHE WK MÖBEL

Sonder-Ausstellung „DAS NEUE MÖBEL“

15 Herren-, Speise- u. Schlafzimmer
Entwürfe: Prof. Grieser
Preislagen: RM. **1000.–** bis RM. **1500.–**
Unerreicht in Preis und Qualität
vom 15. bis 31. Mai 1930 **Eintritt frei!**
Die Ausstellung findet **nur** in unserem Geschäftshause **M 1, 4** statt

GEBRÜDER REIS

Möbelfabrik — Werkstätten für Wohnungskunst
M 1, 4 **MANNHEIM** **G 2, 22**

7543

Offene Stellen

Zu Ostern schulentlass.
kräftiger Junge
gesucht. N 2, 1 (Laden) *7589

½ Tages-Mädchen oder Frau
dreimal wöchentlich für alle Hausarbeit, gesucht Vormittags 10—13 Uhr Kiefer, Eichendorffstraße 31. *7543

Stellen-Gesuche

Reisevertretung
oder ähnliche Verdienstmöglichkeit
mit eigenem Auto sof. gesucht. Auch ev. Beteiligung. 2 Herren zur Verfügung. Angeb. unter L O 88 an die Geschäftsstelle. *7564

Junger Mann
selbständig u. erfahren **sucht Arbeit als Packer oder ähnlich.** Angeb. unter K M 62 an die Geschäftsst. dieses Blattes. *7512

Fräulein
sucht Stellung als Beihilfe in der Kalt. Küche. Angeb. an Luft Gabriel, Mannheim b. Bruchsal B2187

Gute Hausschneiderin
empf. sich i. Anfertigen u. Ändern. Damengarderobe. Prinz-Wilhelmstraße Nr. 17. *7510

20jähriges Mädchen
in allen Hausarb. erfahren, sucht tagsüber Beschäftigung auf 1. 6. Angebote unter L D 79 an die Geschäftsst. dieses Blattes. *7540

Junge unabh. Frau
mit gut. Zeugn., sucht tagsüber oder stundenw. Beschäftigung i. Haush. Angeb. u. K Y 74 an die Geschäftsst. *7538

Meine Putzfrau
hat noch einige Stunden am Tage zu vergeben. Zu erfr. in der Geschäftsst. *7555

Miet-Gesuche

Tausche
1 Zimmerwohnung mit Bad u. Mansarde gegen eine 3—4 Zimmerwohnung. Angebote unter K V 71 an die Geschäftsstelle *7582

Tausche
schöne 2 Zimmer, Küche, Bad, Nähe Max-Joseph-Straße, Friedensmiete, geg. 4 Zimmer in gleich. Angeb. unter L O 79 a. d. Geschäftsstelle ds. Blattes. 2257

Suche 2 Zimmer und Küche
mit Dringlichk.-Karte (3 Personen). Pünktliche Zahler. Angeb. u. K U Nr. 79 an die Geschäftsstelle. *7502

Ruhig., kinderl. Ehepaar (Lebensstellung) sucht baldigst abgeschloss. Wohnung von
2 Zimmer u. Küche
Angeb. unter L B 77 an die Geschäftsst. dieses Blattes. *7547

Miet-Gesuche

Trockener Lagerraum
mit Büro, ca. 150 qm, in der Oberstadt zu mieten gesucht. Gefl. Angebote unter K Z 75 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *7538

Geräumige B2271
4 Zimmer - Wohnung
mit Bad und Zubehör zu mieten gesucht. Angebote unt. F H 48 an die Geschäftsstelle d. Bl.

2 Zimmer - Wohnung
(Neubau), mit Bad und Heizung, per 1. 8. evtl. früher gesucht. Evtl. Tausch mit Frankfurt a. M. Angebote unter L F 81 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *7552

Gr. Zimmer u. Küche
von Angestellten in sich. Stellung zu mieten gesucht. Angeb. u. K J 50 an die Geschäftsst. dieses Blattes. B2293

Gesucht saubere leere **Mansarde** zum Möbelunterstellen. Angeb. u. L N 88 an die Geschäftsst. *7580

Junger Kaufmann sucht möbliertes Zimmer
in ruh. Haus. Mannheim od. Vorort, elektr. Licht möbl. Schreibtisch. Angeb. mit Preis unt. H V 21 an die Geschäftsstelle. *7508

Vermietungen

Möbliertes Zimmer
an sol. Hrl. zu verm. U 4, 23, 3 Tr. links zum Ring. *7541

Schön. möbl. Zimmer
m. 2 Bett. u. sep. Eing. an ein jung. Ehep. sof. zu verm. Langstraße 15, parterre. *7535

Kauf-Gesuche

Perforiermaschine
gebraucht, zu kaufen gesucht. Angeb. unt. L H 83 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *7556

Vermischtes

Umzüge
Transporte Nah- und Fernfahrten übernimmt K. Horn H 7, Nr. 2. Teleph. 226 35. *7530

KAJUMA
Personen-Kraftwagen-Vermietung an Selbstfahrer. Inhab.: Gerhard Tilsen, Tel. 524 27, Rabeläfr. 13. *7506

Tausch
Suche gut erh. 200 ccm Motorrad gegen erstkl. Photo-Apparat, 10 × 15, zu tauschen. Netzfeld i. Raten. Gefl. Angeb. an Schäfer, Dannstädterstraße Nr. 27. *7498

Kapok-Abschlag
Kapok-Matratzen 65 M.
Kapok-Matratzen 70 M.
Kapok-Matratzen 80 M.
Kapok-Matratzen 90 M.
Garantiert Ia. Java-Kapokmatratzen m. bestem Halbleinen-Drell zu Mk. 90.–
Ansehen und dann urteilen
Ohne Kaufzwang
Teilzahlung auf alle Polsterwaren
Lutz, T 5, 18
Polsterwerkstätte
Telefon 28732
*470

Die beste
Teebutter
in Mannheim täglich frisch nur
Mk. **1.75** per Pfd
Zum Thüringer, O 7, 14
Heidelberger-Straße

Kegelbahn
noch Bundesvorschrift noch einige Tage frei. Zum Burghof, Rheinhäuserstr. 55. *7568

AUTO-BEREIFUNG
Würzweiler
M 4, 7
Tel. 337 47

Gelegenheitskauf!
Nußbaum hochglanz poliertes modernes B2250
Speise - Zimmer
bestehend aus: Büfett mit Marmorschieber, Vitrine mit Glasböden, 1 schwerer Ausziehtisch, 4 Polsterstühle, modern Form. Ausnahmepr. ℳ 750.—
Adolf Freinkel, J 2, 4
Bequeme Teilzahlung. Freie Lieferung.

Beteiligungen

Teilhaber gesucht
4—5000 Mk. für Gärtnerei, auch Nichtfachmann ev. abschl. Beamter. Angeb. u. K E Nr. 55 an die Geschäft. *7509

Hypotheken

Hypotheken-Grundschuldbriefe kauft ev. beleiht. Angeb. u. L T 4 an die Geschäftsst. *7576

Kaufe geg. sof. Kasse
I. bezw. II. Hypothek
bezw. Restkaufschilling von nur Mannheimer Objekt. Angeb. u. L P Nr. 90 an die Geschäftsstelle. *7587

Geldverkehr

Darlehen
an Beamte u. Festbesoldete zu 9 Proz. Zins u. ohne Vorspesen d. Ratenrückzahlung durch Schäfer, E 1, 14 *7509

Darlehen
an Beamte und Festangestellte ohne Vorspesen schnell u. diskret vom Geldgeber durch Karl Brandner, Mannheim, E 3, Nr. 14 Telephon 233 72. (Rückporto beifügen.) *7569

Zur Ablösung der erst. Hypothek auf hochwert. Herrschaftshaus
12 000 Mark
vom Selbstgeber auf 1. 7. 30 gesucht. (Vermittler nicht erw.) Angebote unt. K S 18 an die Geschäftsst. B2250

5—6000 Mk.
sucht ein bestehend. Geschäft. Geldgeber(in) bekommt Stelle, od. hilfe Beteiligung. Gut. Verdienst u. feine Branchekenntn. erford. Sicherheit Hausstand. Angeb. u. L U 5 an die Geschst. *7579

1000 Mk. Darlehen
von selbständ. Kaufm. gesucht, ev. Lebensvers.-Abschluß. Mehrfache Sicherh. vorh. Angeb. v. Selbstgeb. unt. J Z 50 an die Geschäftsst. dieses Blattes. *7474

144 BILLIGE STUNDEN

Das 6 Tage-Rennen

der billigen Wronker-Preise

Freitag, den 16. Mai 1930, 8³⁰ Uhr
beginnt das große Rennen

Allerhand Ueberraschungen sind zu erwarten. Kommen Sie gleich zum Anfang der Veranstaltung, besichtigen Sie bitte unsere Schaufenster. Sie werden sofort begeistert mit den ersten am

Ziele sein

HERMANN **Wronker**
Akt. Ges. — MANNHEIM — Breitestraße

Geldverkehr

RMk. 3000.-
zwecks Ablösung einer I. Hypothek
gesucht
Gefl. Angebote unter L A 76 an die Geschäftsstelle. *7587

Welch edelgesinnte Persönlichk. gibt einer ehrl. berufst. Frau (Ww.) m. schön. Wohnung ein kl. **Darlehen von 150 Mk.** geg. monatl. Ratenrückzahlg. v. 20 ℳ. Sicherh. u. anständ. Leihgebühr. Angeb. u. J Y 61 an die Geschäftsst. *7420

Immobilien

5 Zimmerwohnhaus - Tennisplatz
preiswert zu verkaufen durch B186 Julius Wolff (R. D. M.), Prinz-Wilhelmstraße 12, Telephon 421 12/15.

Villa, Feudenheim, zu verkaufen
Diele, 5 Zimmer u. Zubeh. m. Garten. Preisforderung 28 000 ℳ. Julius Wolff (R. D. M.), Prinz-Wilhelmstraße 12, Tel. 421 12/15. B186

Lagerplatz
in guter Lage Mannheim-Rheinauhafen, etwa 11 800 qm groß, mit Gleisanschluß, elektr. Licht u. Kraft, Gebäuden u. Schuppen, ganz oder geteilt zu verkaufen od. zu vermieten. Angeb. unt. U L 171 an die Geschäftsstelle ds. Bl. 7206

Heidelberg *und Umgebung*
Villen, Grundstücke all. Art kaufen Sie rasch u. billig d. **F. Reggio** *Immobil. Hauptstr. 80 Ruf-Nr. 3431 Auskunft kostenl. erstkl. Referenz.* 1947

Haus
möglichst mit Geschäftsräumen, ev. auch Toreinf., bei 5 Mille Anzahlg. zu kaufen gesucht Angeb. u. K L 61 an die Geschäftsst. *7511

Automarkt

Neuwertige
Klein - Limousine
4-Sitz., gegen bar gesucht Ausführl. Angebote unt. L L 85 an die Geschäftsst. *7557

Crysler - Limousine
Modell „65“, fast neu, fahrbereit, weg. Anschaffung eines größer. Wagens f. 3800 Mk. zu verk. Anzusehen bei Geiler & Weikert, Q 7, 18, Teleph. 333 48 B2282

Unterricht

Nachhilfe
u. Beaufsichtigung der Schularbeit, übernimmt Sprachlehrerin. B2263 D 7, 25, parterre.

Heirat

Jg. Geschäftsm., kath., 30 J. a., schwarz, Saarländ., sucht d. Bekanntschaft eines geb. Mädels aus achtb. Fam. zwecks bald. Heirat. Einheirat mit eig. arbb. Vermög. nicht ausgeschl. Verm. erwünscht, ab. nicht Bedingung. Zuschr. erb. u. U J 189 an die Geschäft. *7435

Weil die Qualität für den vorteilhaften Einkauf massgebend ist bevorzugt die Hausfrau immer Lebensmittel von

Schnittnudeln 1-Pfd.-Paket **-.45**
Emmentaler o. Rde., 6 Ecken **-.75**
Schmierwurst Pfund **1.30**
Dörrfleisch o. Rippen, Pfund **1.25**

Kalif. Aprikosen	Pfund -.80
Dörrpflaumen	Pfund -.60, -.50
Mischobst	Pfund -.90, -.50
Grüne halbe Erbsen	Pfund -.25
Vollreis	3 Pfund -.65
Gerste, grob	3 Pfund -.80
Rieselsalz	10-Pfd.-Säckchen -.55
Kakao, gar. rein	Pfd. 1.30, -.75
Kaffee, frisch gebrannt	Pfund 3.90, 3.–, 2.80, **2.–**
Braunschweiger Schlackwurst harte Ware	Pfund **2.40**
Plockwurst	Pfund 1.90, 1.40
Cervelatwurst	Pfd. 1.90, 1.70
Cornedbeef	Dose 1.10
Kleinfleisch i. Gelee	Pfund -.60
Weißer Magen	Pfund 1.20, -.90

Port. Oelsardinen la Comtesse	Dose -.65, **-.52**
Heringe	10 Stück -.80
Matjes-Heringe, tafelfertig,	D. 1.–
Senfgurken	Dose -.70
Essiggurken	Dose -.50
Heringsalat	Pfund -.95
Mayonnaise	Glas -.90, -.50
Mixed Pickles	-.70, -.60
Feines Würstchen	D. 1.40, -.90
Bananen I. Sorte, Pfd.	**-.52**
Holländ. Süßrahmbutter	Pfd. 1.65
Stangenkäse, 20%	Pfund -.42
Schweizerkäse	Pfund 1.40, 1.20
Tilsiter Käse, vollfett	Pfund 1.20

Junge Brechbohnen,	¹/₁ Dose -.60
Junge Erbsen, mittelfein,	¹/₁ D. -.80
Leipziger Allerlei	¹/₁ Dose -.80
Sellerie, in Scheiben,	¹/₁ Dose 1.–
Mirabellen	¹/₁ Dose -.90
Kirschen, rot, im Stein,	¹/₁ D. 1.10
Ananas, in Scheib., große	D. 1.35
Aprikosen ½ Frucht	¹/₁ Dose **1.30**
Goldbrand, 32%	¹/₁ Flasche 2.75
Laubenheimer,	¹/₁ Fl., o. Gl. -.80
Büdesheimer,	¹/₁ Fl., o. Gl. -.90
Tarragona, süß,	¹/₁ Fl. o. Gl. -.85
Malaga Gold	¹/₁ Fl. 1.20, 1.—
Obstsekt, Urballer	¹/₁ Fl. 1.75
Milchcremewaffeln ¼ Pfund	**-.60**
Saure Bonbons	¼ Pfund -.25
Südfrucht-Vollmilch-Schokolade	100-g-Tafel **-.30**
Nougat-Stücke	¼ Pfund -.50

Ihre **Sonntagstorte** dürfen Sie nicht vergessen.
In verschiedenen Ausführungen Stück **1.–**
Verkauf ab Freitag

Warenhaus **KANDER**
T 1, 1 — Neckarstadt — Schwetzingerstraße

MARCHIVUM

DIE SENSATION

AM PARADEPLATZ

DREI Einheits PREISE

und viele große Vorteile

23 ₰ Eine besondere Gelegenheit!

Emaille-Schmortopf	23
Emaille-Omelettpfanne 14 cm	23
Emaille-Milchtopf 11 cm	23
Emaille-Gemüseschüssel 22 cm	23
Emaille-Kochtopf 12 cm	23
Emaille-Küchenschüssel flach, 20 cm	23
Emaille-Schaum-, Schöpf- u. Milchlöffel zus.	23
Kehrschaufel schwarz lackiert	23
4 Stück Glasteller	23
2 Stück Wasserbecher, groß	23
2 Stück Salzfässer	23
2 Stück Kompottschüsseln	23
1 Stück Kompottschale □	23
2 Porzellan-Obertassen	23
1 Porzellan-Dessertteller mit Goldrand	23
1 Porzellan-Kompottschüssel	23
1 Porzellan-Teekanne	23
1 Porzellan-Zuckerdose und Milchkanne	23
1 Spätzlebrett	23
1 Gurkenhobel	23
3 Kochlöffel	23
1 Klosettpapierhalter	23
1 Hosenspanner	23
3 Kleiderbügel	23
1 Tischbesteck	23
2 Küchenmesser	23
1 Salatbesteck	23
1 Aschenschale Marmor	23
1 Marmor-Schreibzeug	23
1 Salzstreuer bunt	23
1 Segelschiff	23
1 Gartengeräte 3-teilig	23
1 Gummiball 2½ Zoll, farbig	23
1 Schwimm-Ente Celluloid	23
1 Salzstreuer (800 Silber)	23
1 Chokerkette zum Aussuchen	23
Köln. Wasser Uhrenflasche	23
Stangen-Rasierseife	23
Celluloid Seifen-Dose	23
Rasier-Pinsel	23
Zahnbürsten-Ständer	23
Metall-Stellspiegel	23
Zahnbürstenhalter	23
Doppelte Nagelbürste	23
Zahnbürsten-Hülle	23
Gummi-Schwamm	23
Schüler-Etui ohne Füllung	23
Brieftasche mit Einteilung	23
Badegürtel sortierte Farben	23
2 Rollen Krepp-Klosettpapier	23
1 Oktav-Kontobuch m. steif. Deck. 80 Blatt	23
2 Hefte à 25 Löschblätter	23
1 starkes Notizbuch	23
1 Durchschreibebuch	23
3 Mappen Briefpapier	23
1 Drehstift	23
3 Skatblocks	23
1 Farbkasten	23
1 Das badische Buch gebunden	23
1 Orplid-Bändchen	23
2 Rollen Nähgarn à 200 Meter und 1 Brief Nähnadeln	23
6 Knäuel Stopfgarn	23
1 Karton Stopfgarn mit Seidenglanz (12 verschiedene Farben)	23
1 Rolle Reihgarn 20 Gramm und 1 Rolle Nahtband (10 Meter)	23
3 Meter Waschgummilitze	23
Gummiband-Abschnitt für 1 Paar Strumpfb.	23
5 Paar Schuhnestel 70 cm lg., schw. u. br.	23
1 Paar Damen-Strumpfhalter	23
1 Paar Sockenhalter	23
Leinen-Wäscheknöpfe 3 Dutzend, sort.	23
1 Stück Gardinenschnur 7 m, rein Leinen	23
5 Meter k'seidenes Bindebändchen	23
5 Stück Kindertaschentücher mit Kordelkante zus.	23
Rein Leinen-Damentaschentuch m. Hohlsaum, II. Wahl Stück	23
Stickereitücher leicht angestaubt Stück	23
1 Herren-Linontaschentuch starke Qualität, mit schönen Karomustern	23

48 ₰ Für den sparsamen Käufer!

Emaille-Wasserkessel 16 cm	48
Emaille-Gemüseschüssel □ 26 cm	48
Emaille-Bratpfanne 24 cm	48
Emaille-Milchtopf 1 Liter	48
Emaille-Salatseiher 22 cm	48
Emaille-Kochtopf 18 cm	48
Emaille-Küchenschüssel tief 24 cm	48
Emaille-Fenster-Eimer 22 cm	48
Aluminium-Kinder-Teller	48
Aluminium-Milchtopf mit Ausg. 12 cm	48
Reibeisen rund, 3 versch. Reibflächen	48
Bouillonsieb mit Fuß	48
1 Glas-Kompottschale mit Füßen	48
1 Glas-Kuchenteller 28 cm	48
6 Glas-Kompotteller	48
1 Porzellan-Kaffeekanne	48
1 Porzellan-Suppenterrine	48
1 Porzellan-Eßteller tief oder flach	48
1 Butterkühler mit Glas-Einsatz	48
3 Eßteller tief oder flach	48
6 Fensterklammern	48
1 Klosettpapierhalter	48
50 Stück Federklammern	48
Kleiderbügel mit Hosenstrecker	48
Spirituskocher	48
Brotkorb lackiert	48
Tischbesteck Becken	48
Alpaka-Eßlöffel oder Gabel	48
6 Stück Eierlöffel	48
1 Leuchter mit Kerze	48
1 Porzellan-Figur zum Aussuchen	48
1 Metall-Blumenkübel	48
1 Teebehälter mit Glas	48
1 Untersetzer Messing vernick. Rand	48
1 Postkarten-Rahmen	48
1 Springseil	48
1 Sandgarnitur, 7-teilig	48
1 Segelschiff	48
1 Gartengerät 3-teilig	48
1 Sandschiff	48
1 Eimer mit Schaufel	48
1 Gummiball 3½ Zoll, farbig	48
1 P. Manschettenknöpfe Perlm., 800 Silber	48
1 Chokerkette zum Aussuchen	48
1 Alpakabesteck gute Ware, z. Aussuchen	48
1 Parfüm-Zerstäuber	48
1 Stück Kamille- oder Teerseife flüssig	48
1 Flasche Blumen-Haarwasser	48
1 Flasche Portugal-Haarwasser	48
1 Flasche Köln. Wasser extra stark	48
1 Celluloid-Handspiegel	48
1 Metall-Stellspiegel	48
10 Rasierklingen	48
1 Cell.-Rasier-Spiegel	48
1 Gummi-Massagebürste	48
1 Riegel Mandelseife	48
1 Gummi-Schwamm	48
1 Rasier-Garnitur mit Seife	48
Einkaufsbeutel gute Qualität	48
Einkaufsnetz (Beutelform)	48
Schüler-Etui gefüllt	48
1 Quartblock m. 50 Blatt u. 50 Umschl.	48
1 Quartblock mit 80 Blatt	48
1 Lieferscheinbuch, stark	48
1 Poesie-Album	48
1 Drehstift	48
1 Blockpackung Briefpapier 25/25	48
1 Farbkasten mit 18 Farben	48
2 Romanbände	48
1 Rolle, 4faches Obergarn, 1000 Meter	48
2 Paar Armblätter	48
1 Paar Azelia-Wäscheträger und 1 Paar Trägerhalter	48
3 Stück Baumwollband à 5 Meter schwarz, weiß und blau	48
1 Haushalt-Schere	48
6 Stück Knabentaschentücher Linon mit farbiger Kante zus.	48
3 Stück Damen-Batisttaschentücher weiß gebogt und bestickte Ecke zus.	48
3 Stück Herren-Linontaschentücher kar. und farbige Kante zusammen	48

95 ₰ Nur gute Waren!

Emaille-Toiletteneimer	95
Emaille-Wassereimer	95
Emaille-Putzeimer mit 1 Schrubber oder 1 Abseifbürste und 1 Handbürste zus.	95
Emaille-Kaffeekanne groß, 18 cm	95
Emaille-Milchtopf 19 cm, mit Ausguß	95
Emaille-Fleischtopf 20 cm	95
Emaille-Küchenschüssel tief, groß	95
Emaille-Bratpfanne 4eckig, 32 od. 36 cm	95
Alum.-Schmortopf 20 cm	95
Alum.-Kochtopf mit Deckel, 16 cm	95
Alum.-Küchenschüssel 32 cm	95
1 Satz = 3 Stück Glas-Salatschüsseln	95
1 großer Glas-Kuchenteller	95
3 Porzellan-Dessertteller indisch-blau	95
1 Porzellan-Fleischplatte groß	95
1 Milchtopf feuerfest, groß	95
Besteckkasten 3 oder 4teilig	95
Wäscheleine 30 Meter	95
Kleiderleiste 3 Haken	95
Kammkasten mit Spiegel	95
Gießkanne 1 oder 2 Liter	95
Salatbesteck Horn	95
2 rostfreie Tischmesser	95
1 Brotkorb rein Messing vernickelt	95
1 Keksdose bunt mit Nickeldeckel	95
1 Butterdose bunt mit Nickeldeckel	95
1 Geleedose bunt mit Nickeldeckel	95
1 Eierservice 6teilig Porzellan	95
1 Eierservice Metall vernickelt	95
1 Aufsatz versilbert	95
1 Zigaretten-Kasten Schleiflack	95
1 Sandgarnitur 13-teilig	95
1 Eimer mit Schaufel	95
1 Gummi-Ball 5 Zoll, bunt	95
1 Segelschiff	95
1 Dampfer	95
1 Holz-Auto	95
1 Puppe unzerbrechlich	95
1 Chokerkette zum Aussuchen	95
1 Tortenheber echt Silber	95
1 Holz-Haarbürste	95
1 Paar Gummi-Hand-Schuhe	95
1 Rasier-Garnitur (Napf, Pinsel, Spiegel Seifenhalter)	95
1 Parfüm-Zerstäuber	95
1 gr. Fl. Kam.-Seife od. 1 Teerseife flüss.	95
1 Flasche Köln. Wasser	95
1 Fl. Portugal- oder Flieder-Haarwasser	95
1 Celluloid-Stellspiegel Facettglas	95
1 groß. Celluloid- od. Metall-Stellspiegel	95
1 Parfüm-Zerstäuber m. Köln. Wasser	95
1 Rasier-Pinsel	95
1 Rasier-Spiegel doppelseitig	95
Sporttaschen in blau, beige und braun	95
Kindertaschen mit Spiegel sort. Farben	95
Frühstückstaschen mit Schiene und Griff	95
Großer Einkaufsbeutel	95
Einkaufsnetz groß (Beutelform)	95
300 Krepp-Servietten	95
25 Buchst.-Serv. i. Cellophanp. m Goldpr.	95
10 Rollen Krepp-Klosettpapier „Gloria"	95
5 Rollen Krepp-Klosettpapier Exzellenz	95
150 farbige Servietten in 5 Farb. sortiert	95
1 Folio-Kontobuch 200 Seiten	95
1 Reisepackung Briefpapier	95
1 Farbkasten 40 Farben	95
1 Frauenroman gebunden	95
100 gr gt. Strickw. u. 1 Kärtch. Beilaufgarn	95
1 Karte Neger-Stopfgarn (18 versch. Farben) 1 Stopfei u. 1 Brief Stopfnadeln sort.	95
1 Paar Stutzenhalter, 1 Paar Aermelhalter u. 3 Hosenträger-Ersatzteile	95
3 Meter kunstseidenes Wäscheband und 1 Dtzd. Celluloid-Wäscheschließen	95
6 Meter la Durchziehgummiband	95
12 St. K.-Taschentüch. w. Linon m. b. Streifen	95
6 St. D.-Hohlsaumtücher weiß 37 cm gr.	95
Damenhohlsaumt. r. Mak., lg. gez. Hohls. sehr aparte, neue Ausmusterung zus.	95
3 Stck. Herrentüch. Halbleinen 43 cm gr.	95

SCHMOLLER

1200 mod. Selbstbinder breite Form schwere Qualität Stück **95** Pfg.

Das große Warenhaus für Alle • Mannheim • Paradeplatz und Breitestraße

Jeden Freitag **Reste** dazu: Eine besondere Gelegenheit!

600 Hohlsaum Bettücher ca. 150x250 cm aus schwerem, weißen Stuhltuch Stück: **4.50**

Hirschland

Moderne Schweizer Uhren

mit einem genaugehenden Schweizer Werk erhalten Sie bei geringer Anzahlung

auf bequeme Teilzahlung in wöchentl. Raten von **Mk. 1.—** an

Große Auswahl in silbernen und goldenen Herren-Armband-, Taschen- und Damenuhren. — Verkauf zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag. 14 Karat goldene Herren-Armband- u. Taschenuhren mit Sprungdeckel. 14 Karat goldene Damen-Armbanduhren. Für jede Uhr leiste ich drei Jahre Garantie. — Verlangen Sie die portofreie Zusendung des reichillustrierten Kataloges. Ich sende Ihnen unverbindlichst jede Uhr franko **3 Tage zur Ansicht.** Diskr. zugesichert.

Uhrenversand „Helvetia" August Dinger, Kehl a. Rh.

Möbel müssen Sie kaufen

bei unserer alten und streng reellen Firma,

dann machen Sie keine trüben Erfahrungen

und haben für Billigkeit u. Qualität volle Gewähr

Trefzger MÖBEL

Verkaufsstelle: **Mannheim, O 5, 1**

Süddeutsche Möbel-Industrie Gebrüder Trefzger G.m.b.H.

Vermietungen

Garagen
hell, Stadtlage, Rich.-Wagnerstr., billig, zu vermieten. Angeb. u. U S 178 an die Geschst. 2059

Photo-Atelier billig zu vermieten. Angeb. u. L J 84 an die Geschäftsst.

1 kleines Büro mit Tel. u. sep. Eing., sowie 2 Mansarden z. Einstellen von Möbel (Nähe Friedrichsbr.) zu vermieten. Angeb. unt. K P 85 an die Geschäftsstelle.

2-, 3- u. 4 Z.-Wohn. u. Z. m. einger. Bad (Stadtl. u. Vorort) 1. 6. bezw. 1. 7. zu verm. Näh. M. Voigt, Immob., U 6, 22.

3 Zimmer und Küche an Wohnungsberechtigte auf 1. Juni *7350 zu vermieten. Zu erfragen Neckarau, Friedhofstr. 20, 2. St. r.

3 Zimmer-Wohnung mit Küche und Bad am Wasserturm, zu vermieten. Angebote unt. K O 84 an die Geschäftsst. dieses Blattes erbeten.

3 Zimmer mit Küche, Bad und Mansarde Oststadt Nähe Wasserturm, zu vermieten. Angeb. unter K X 78 an die Geschäftsst. dieses Blattes. *7384

Wohnung abzugeben auf 1. Juli gegen Unkostenersatz von 300 ℳ, 2 Zimm., Küche, Bad, Balk. usw. i. Neubau (Lindenhof). Miete 73 ℳ. Ang. unt. [illegible] an die Geschst.

Schönes leer. Zimm. an berufst. Herrn od. Dame, Nähe Bahnhof, zu vermiet. Tel. 443 63. *7408

Vermietungen

GARAGE zu vermieten. Waibel, U 4 Nr. 23, Telephon 302 26.

WOHNUNG Kunststraße N 5,7
5 Zimmer part. (früher Gel. d. Aerzte) ab 1. Juni für Büro geeignet; 4 Zimmer 1 Tr. ab 1. Juli für Büro oder Arzt geeignet. b7180
Zu erfragen nebenan bei Hausmeister Helmstädter N 5, 6

Beschlagnahmefreie, modern eingerichtete
4 u. 5 Zimmer-Wohnungen
mit Badez., Schrankz., Mädchenz., Zentralheizg., in gesund., freier Lage, mit schöner Aussicht auf Neckar u. Gebirge, in einem Neubau in Heidelberg zu vermieten. Beziehbar in ca. 2—3 Mon. Evtl. Wünsche bezügl. der Ausstattung können noch berücksichtigt werden. Anfrag. zu richt. unt. N K 180 an die Geschäftsstelle dies. Bl.

Wohnung, Lindenhof
beste Wohnlage, Ruhe und Sonne, zwei, evtl. drei Zimmer, Küche, mit Speisekamm., Balkon, eingericht. Bad, Keller, zu vorteilhaften Bedingungen zu vermieten. Wohnberechtigung. Angebote unter K G 37 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *7305

Vermietungen

Schöne 4-5 Zimmerwohnung in guter Lage, ohne Abstand, gegen Umzugsvergütung u. Gebühren. (Billige Friedensmiete) sofort zu vermieten. Angebote unter K D 84 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *7401

3 Zimmer - Wohnung mit Bad, in bester Lage (Lindenhof) ab 1. Juni zu vermieten. (Friedensmiete.) Dringl.-Karte notwendig. Angebote unter U R 177 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *7000

2 Zimmer - Wohnung besonderer Glasabschluß u. Vorplatz, elegant möbliert, zu vermiet. N 4, 1, 2 Stock links.

Zwei elegant möblierte Zimmer mit Zentralheizg., fl. Wasser, an gebild. Herrn od. Ehep. in Oststadt-Einfamilienhaus, Nähe Collinistr., p. 1. 6. früh. zu verm. Tel. 429 08.

Sol. Dame, die bei eleg. möbl. Zimmer sucht u. Tätig. bringt, kann solche m. all Komf. bei angenehm. haben. Näh. u. K Q 86 an die Geschst. *7321

Zwei große Zimmer leer, u. möbl. u. leer, auf 1. Juni zu vermieten. Übernahme ausreichender Bauzuschl., Schlick, außer Möbel. *7315

Schön., groß, leeres Zimmer und Küche beschlagn.-frei, auf 1. 6. zu vermieten. Preis 45 ℳ. Angeb. u. J U 48 an die Geschst. *7458

Großes, sonniges Balkon-Zimmer an bess. Herrn per 1. 6. zu vermieten. (Nähe Wasserturm—Bahnhof.) Näh. in der Geschäftsstelle dies. Bl. *7388

Möbliertes Zimmer zum 1. 6. mit Schreibt. u. Tel.-Ben. zu verm. Gontardstr. 18, 2. Stock. *7496

Gut möbl. Zimmer i. neuem Hause an bess. Herrn sof. zu vermiet. Qu 1, 8, 2 Trepp. *7369

Schön möbl. Zimmer mit elektr. Licht, zu vermieten. *7496 U 4, 25, 1 Tr. rechts.

Schön., leer. Zimmer mit möbl., ruh. Lage, Nähe Bahnhof, zu vermieten. *7508 L 11, 2, 3 Treppen.

Billig, möbl., großes Zimmer, 1 Tr., zu 30 ℳ monatl. zu verm. Nähe Bahnhof—Wasserturm. *7301 Telephon 326 79

Gut möbliert. Zimmer mit sep. Eing., el. L., Tel.-Ben., an bess. Hrn. od. Dame sof. od. spät. zu verm. C 8, 8, 2 Tr. *7358